Der Beginn einer neuen Oktoberrevolution im Mittleren Osten

„Auf den Sozialismus zu bestehen, heißt auf das Mensch-Sein zu bestehen"

Mustafa Karasu



TATORT Kurdistan ist ein Netzwerk und arbeitet als bundesweite Kampagne. TATORT Kurdistan informiert und wirbt für das Modell des Demokratischen Konföderalismus als basisdemokratisches, ökologisches und geschlechterbefreites Gesellschaftskonzept.
TATORT Kurdistan hat sich zum Ziel gesetzt, die Verstrickung und Unterstützung der offiziellen deutschen Politik an dem Krieg und der Unterdrückung in Kurdistan durch den türkischen Staat aufzudecken und dagegen zu intervenieren.
Nähere Informationen und Material:
http://tatortkurdistan.blogsport.de

Mit dieser Schriftenreihe veröffentlichen wir Texte aus dem Kontext der kurdischen Befreiungsbewegung vor und stellen sie zur Diskussion – zum tieferen Verständnis für die ideen des demokratischen Konföderalismus als Lösungsvorschlag für die Probleme, vor denen wir alle stehen.

Der Beginn einer neuen Oktoberrevolution im Mittleren Osten

„Auf den Sozialismus zu bestehen, heißt auf das Mensch-Sein zu bestehen"

Mustafa Karasu

Der Beginn einer neuen Oktoberrevolution im Mittleren Osten

„Auf den Sozialismus zu bestehen, heißt auf das Mensch-Sein zu bestehen”

Mustafa Karasu

Mustafa Karasu ist Gründungsmitglied der PKK und Mitglied des KCK-Exekutivkomitees

Mit dem Paradigma der PKK den Sozialismus erneuern
TATORT Kurdistan (Hrsg.)
2019
TATORT Kurdistan
http://tatortkurdistan.blogsport.de
c/o isku
Spaldingstraße 130-136
20097 Hamburg
Postbank
IBAN: DE42370100500003968506
BIC: PBNKDEFF
Stichwort: TATORT Kurdistan

An meine Partei
Du gabst mir die Brüderlichkeit zu ihm, den ich nicht kenne.
Du hast mir die Kraft aller, die leben, verliehen.
Du hast mir erneut das Vaterland gegeben wie bei der Geburt.
Du hast mir die Freiheit geschenkt, die nicht der Einsame hat.
Du lehrtest mich die Güte entfachen wie ein Feuer.
Du gabst die Gradheit mir, die der Baum haben muss.
Du lehrtest mich die Einheit erkennen und der Menschen Verschiedenheit.
Du zeigtest mir, wie der Schmerz eines Menschenwesens verging im Siege aller.
Du lehrtest mich in den harten Betten meiner Brüder schlafen.
Du ließest mich erstehen auf der Wirklichkeit wie auf einem Fels.
Du machtest zum Feind des Ruchlosen mich und zum Wall gegen den Rasenden.
Du ließest mich erkennen das Licht der Welt und die Möglichkeit der Freude.
Du machtest mich unzerstörbar, denn mit dir hab ich in mir selbst kein Ende.
Pablo Neruda

Der Beginn einer neuen Oktoberrevolution im Mittleren Osten – „Auf den Sozialismus zu bestehen, heißt auf das Mensch-Sein zu bestehen”

Mustafa Karasu

Die Oktoberrevolution liegt mittlerweile 100 Jahre zurück. Der Jahreswechsel bietet einen guten Anlass, die Oktoberrevolution einer umfassenden Bewertung zu unterziehen. Die Oktoberrevolution war im Rahmen der Menschheitsgeschichte eine außerordentlich wichtige Revolution: Nach der Entstehung staatlicher Systeme wurde in der Sowjetunion, und damit in einem sehr großen Gebiet, die ausbeutende herrschende Klasse gestürzt. An ihre Stelle trat ein System von Räten bzw. Sowjets, welche die Interessen der Arbeiterinnen und Arbeiter, der Landbevölkerung, der unterdrückten Völker und anderer Gesellschaftsgruppen vertraten. 1917 wurde im Zuge der Oktoberrevolution in Russland ein System aufgebaut, das auf Räten der Arbeiterinnen und Arbeiter und der Dorfbevölkerung basierte. Durch die Organisierungs- und Führungskraft der Arbeiterinnen und Arbeiter wurde nicht nur die herrschende Klasse gestürzt, sondern auch das ausbeuterische Produktionssystem, also der Kapitalismus und Feudalismus, zerschlagen. An dessen Stelle trat ein Produktionssystem, das auf Kollektivität basierte. Sicherlich gibt es in diesem Zusammenhang Themen, die besonders beleuchtet werden müssen: Dazu gehören insbesondere die zunehmende Verwandlung der Sowjets in Macht- und Staatsstrukturen oder die als Kollektivierung bezeichneten Enteignungen, die letztendlich zu einer Form des Staatskapitalismus führten. Aber zu Beginn unserer Bewertung möchten wir prinzipiell feststellen, dass die Durchführung einer derartigen Revolution für die Menschheitsgeschichte sehr bedeutende Resultate hervorgebracht hat. Aus Sicht der Arbeiterinnen und Arbeiter, der Unterdrückten stellt die Oktoberrevolution eine sehr wichtigen Führungs- und Selbstverwaltungserfahrung dar. Die positiven und negativen Seiten der Revolution hatten im späteren Aufbau eines freien, demokratischen und sozialistischen Lebens einen wichtigen Einfluss auf das politische, ökonomische, gesellschaftliche und kulturelle Leben, das sich während und nach der Revolution entwickelte. Kurz gefasst: Die Oktoberrevolution stellt für die Geschichte des Freiheitskampfes der Menschen und für die Sehnsucht nach einem klassenlosen und ausbeutungsfreien Zusammenleben eine sehr wichtige Erfahrung dar.

Im Rahmen der Oktoberrevolution wurden aus Sicht des Kampfes der unterdrückten Völker viele bedeutende Errungenschaften erkämpft. Zuallererst müssen wir Folgendes betonen: Die Oktoberrevolution hat erneut bewiesen, dass Ideologie und Theorie außerordentlich wichtig für die Politik und den politischen Kampf sind. Die Oktoberrevolution entwickelte sich aufgrund gesellschaftlicher, politischer, ökonomischer und kultureller Probleme. Doch sie verfügte auch über eine eigene Ideologie und Theorie. Sie bewertete die in Russland vorherrschende gesellschaftliche und ökonomische Situation aus einer ideologischen Position heraus. Deshalb konnte eine systematische Denkweise, eine ganzheitliche politische Herangehensweise und

ein Programm entwickelt werden. Die Oktoberrevolution ist damit eine Revolution, die sich auf der Basis einer sozialistischen Ideologie und der damit verbundenen Theorie entwickelte. Auf Grundlage der sozialistischen Ideologie und Theorie löste sie bei den Arbeiterinnen und Arbeitern, den Unterdrückten und der Landbevölkerung eine große Aufregung und Begeisterung aus. Mithilfe des Sozialismusverständnisses von Marx und Engels, der als Wissenschaftlicher Sozialismus bezeichnet wird, bot man den Menschen und den verschiedenen Gesellschaftsgruppen klare und erreichbare Ziele. Der Gesellschaft wurde Hoffnung in Form einer Theorie und eines Programms gemacht, in deren Rahmen ein freies und gleichberechtigtes Leben, ein Leben ohne den Druck der herrschenden Klassen und stattdessen die Selbstverwaltung der arbeitenden Klasse und der Landbevölkerung erreicht werden sollte. Dieses Programm und diese Hoffnung versetzten die Menschen, die Intellektuellen in große Aufregung. Dieses neue Lebensverständnis brachte die Jugend, die Frauen, die Alten, die Männer, die Bäuerinnen und Bauern, die Arbeiterinnen und Arbeiter, die Landbevölkerung und die Unterdrückten in Bewegung. Vor allem die Intellektuellen und die Kunst- und Literaturschaffenden wurden von der Aufregung angesteckt. Dass das sozialistische Ideal auf eine ganzheitliche und systematische Weise formuliert wurde und damit ein Leben ohne Unterdrückung und Ausbeutung in Freiheit und Gleichheit als Ziel definiert wurde, begeisterte die Menschen sehr. Die von Marx und Engels im 19. Jahrhundert als Wissenschaftlicher Sozialismus formulierte ideologische und theoretische Perspektive wurde zu einem wichtigen Wert für die Menschheit. Im 19. und 20. Jahrhundert wurden alle Intellektuellen, Künstlerinnen und Künstler, progressive Denkerinnen und Denker, alle von Unterdrückung und Despotie Betroffenen und alle, die frei und demokratisch leben wollten, maßgeblich von der Anziehungskraft des Sozialismus beeinflusst.

Marx, Engels und Lenin kündigten die Befreiung an

Diese Anziehungskraft des Sozialismus wurde der Gesellschaft am besten durch Lenin mit seinen ideologischen, theoretischen und politischen Fähigkeiten vermittelt. Er baute eine Brücke zwischen der Sehnsucht nach einem gleichberechtigten, freien und demokratischen gesellschaftlichen Zusammenleben und den sozialistischen Idealen, die er den unterdrückten und nach Freiheit strebenden Menschen als Perspektive aufzeigte. Die ideologische und theoretische Herangehensweise war ausschlaggebend dafür, dass die Sowjetunion alle Arbeiterinnen und Arbeiter, die Landbevölkerung und die verschiedenen Völker um sich herum versammeln konnte. Weil eine systematische ideologische und theoretische Perspektive entwickelt wurde, berührte die sozialistische Ideologie die Menschen zutiefst und setzte sie in Bewe-

gung. Sie setzte die Sehnsucht der Gesellschaft nach Freiheit und Demokratie, ihre Energie und ihre Kräfte frei. Sie wies den Menschen den Weg und wurde für sie zu einem Hoffnungsschimmer. Die Unterdrückten blickten mit großer Hoffnung in die Zukunft und glaubten daran, dass dies die historische Phase der Völker und der Unterdrückten werden würde. Der Sozialismus wurde insbesondere dadurch zu einem allgemeinen menschlichen Wert, dass sich die Intellektuellen, Künstlerinnen und Künstler, Schriftstellerinnen und Schriftsteller, Lyrikerinnen und Lyriker, Musikschaffende und progressive Denkerinnen und Denker um diese Ideologie herum versammelten und sich für sie einsetzen. Sie nahmen großen Anteil daran, dass der Sozialismus zu einem derart wichtigen Wert für die gesamte Menschheit wurde. Sie verhalfen dem Sozialismus zu großer Kraft und Ansehen und ließen ihn zu einer Sehnsucht der Völker werden. Dies spielte wiederum eine große Rolle dabei, dass die Revolution gesellschaftlich wurde und letztendlich umgesetzt werden konnte. Lenins ausgeprägte Denk- und Analysefähigkeit trug maßgeblich dazu bei. Lenin war eine ganzheitlich denkende Führungspersönlichkeit. Er hatte ideologische, theoretische und organisatorische Kraft. Er war ein guter Propagandist, Stratege und Taktiker. Ausschlaggebend dafür war sein ungebrochener Glaube an den von Marx und Engels entwickelten Sozialismus. Trotz der Fehler und Unzulänglichkeiten. Mit seinem festen Glauben an den Marx'schen und Engels'schen Sozialismus entwickelte Lenin entsprechend der damaligen russischen Bedingungen auf sehr kreative Art und Weise den Sozialismus zu einem ganzheitlichen Konzept.

Wir sehen also am Beispiel der Oktoberrevolution, dass Ideologie und Theorie eine wichtige Rolle in Revolutionen spielen. Ähnlich wie die Weltreligionen im Verlauf der Menschheitsgeschichte mit ihrer Glaubenskraft die Gesellschaften geprägt haben; so wie die Renaissance und die Reformation der Menschheit durch ihre Glaubenskraft neue Hoffnung schenkten, so hat auch der Sozialismus vor allem durch seine Glaubenskraft, seine Ideologie und Theorie die Menschen berührt und eine Aufbruchstimmung erzeugt. Die Geschichte zeigt, dass diejenigen die Gesellschaft beeinflussen konnten, die eine systematische Theorie entwickelten, die der Phase entsprach, einen Weg wies und ein Lösungsprojekt für die aktuellen Probleme darstellte. Jesus entwickelte zur Zeit der Sklaverei Parameter, die eine Befreiung aus der Sklaverei, ein freies Leben und ein demokratisch-gesellschaftliches Miteinander versprachen. Er schenkte den Menschen eine neue Hoffnung und ein Ziel. Er bewies seine Fähigkeit, Lösungen für die schwerwiegenden Probleme der Menschen zu entwickeln. Seine Ideen erwiesen sich als Medizin für die damaligen alltäglichen Probleme der Menschen. Er verkündete, diese Ideen seien die Ideen Gottes. Gleichheit, Gerechtigkeit und das Recht seien göttlich. Jesus betonte ihre Heiligkeit dieser

Ideen. So überzeugte er die Menschen und stellte sich gegen das römische Imperium. Rom sah sich dazu gezwungen, eine Synthese mit dem Christentum einzugehen, um die eigene Existenz zu sichern. Auch der Islam entwickelte sich innerhalb kürzester Zeit als eine Antwort auf die damaligen schweren Probleme auf der arabischen Halbinsel, indem er eine neue Art zu leben verkündete. Er beeinflusste mit seinen Ideen große Teile der Erde. Denn mithilfe seiner Glaubenskraft und seiner Ideen zeigt er den unterdrückten und ausgebeuteten Gruppen der Gesellschaft eine grundlegend andere Art zu leben und beeinflusste sie damit maßgeblich. Die Menschen erkannten im Islam ein freies und gleichberechtigtes Leben. Sie sahen im Islam Gerechtigkeit und schlossen sich ihm deshalb an. Der Sozialismus übte im 20. Jahrhundert eine ähnliche Wirkung auf die Menschen aus. Er wies der Menschheit einen Ausweg aus den durch Kapitalismus und Imperialismus hervorgerufenen tiefgreifenden Problemen. Marx, Engels und Lenin kündigten die Befreiung an. Ihre Botschaft war ähnlich derer der Propheten. Die unterdrückten Gesellschaftsgruppen versammelten sich um diese Botschaft. Die wichtigste Lehre aus der Oktoberrevolution ist daher, dass der politische Kampf nicht erfolgreich ohne eine passende Ideologie und Theorie geführt werden kann. Die Oktoberrevolution zeigt, dass Revolutionen nicht ohne eine ideologische und theoretische Herangehensweise stattfinden können. Ohne eine ideologische und theoretische Richtung kann kein politischer Kampf, kein Kampf für Freiheit und Demokratie erfolgreich sein. Das zeigen die Ereignisse des Jahres 1917. Durch die Oktoberrevolution wurde bewiesen, wie wichtig, wie einflussreich, wie produktiv und zielführend Ideologie ist.

Lenin ist einer der bedeutendsten Organisatoren der Geschichte

Eine weitere Besonderheit der Oktoberrevolution ist die Organisierung, die durch Lenin vorangetrieben wurde. Ideologie und Theorie können richtig sein, sie können die Menschen in Aufregung versetzen, aber solange dies nicht in konkrete Organisierung übertragen wird, können die Herrschenden nicht gestürzt werden. Die herrschenden Klassen können ohne eine Organisierung nicht zurückgedrängt werden. Die Völker können ohne sich zu organisieren nicht ihrem Freiheitswillen Ausdruck verleihen. Vor diesem Hintergrund muss Lenin als einer der bedeutendsten Organisatoren der Geschichte betrachtet werden. Was den Bereich der Organisierung angeht, war Lenin außerordentlich feinfühlig und sensibel. Er betonte, dass Ideologie und Theorie alleine nicht ausreichen würden und eine starke Organisation ausschlaggebend für den Gewinn des Kampfes sein würde. Zweifellos kann eine Organisation nur gewinnen, wenn sie über eine Ideologie und Theorie verfügt. Aber auch eine richtige Ideologie und Theorie können nur im Rahmen einer Organisation

und eines organisierten Kampfes zum Sieg führen. Das gilt insbesondere im Kontext eines kapitalistischen und imperialistischen Systems, das die gesamte Gesellschaft, die Städte, Kieze, Arbeitsplätze und Wohnorte der Menschen unter einen massiven und umfassenden Druck stellt. Wir sprechen also von einem auf ökonomischer, sozialer, politischer und kultureller Ebene organisierten System. Ein System, das sich im Rahmen von Nationalstaaten in einem zentralistischen und autoritären politischen System organisiert. Derartige politische Systeme zurück zu drängen und den Arbeiterinnen und Arbeitern zu Einfluss zu verhelfen, ist nicht einfach. Dafür bedarf es einer sehr gut organisierten Struktur und Organisierung. Es bedarf einer revolutionären Organisation, die für die Gesellschaft eine Führungsrolle einnehmen kann. Wie wichtig eine derartige Organisation ist, hat die Oktoberrevolution deutlich gezeigt. Durch diese Form der Organisation konnte Lenin während der Oktoberrevolution einen Vorstoß wagen. Lenin ist ein bedeutender Organisator. Er erfasste sehr gut die Bedeutung einer Organisation für den Erfolg des Kampfes. Er stellte fest, dass es einer Organisation bedurfte, die in der Lage war die Revolution durchzuführen. So wie Napoleon von „Geld, Geld, Geld" sprach, forderte Lenin „Organisation, Organisation, Organisation". So wie Archimedes sagte „Gebt mir einen festen Punkt und ich werde die Welt aus den Angeln heben.", so forderte Lenin „Gebt mir eine solche Organisation und ich werde eine Revolution durchführen, welche die Welt aus den Angeln heben wird". Aufgrund seiner Fähigkeit zur Organisierung der Menschen denken wir heute zuerst an Lenin, wenn wir an die sozialistischen Führungspersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts denken. Wir erinnern uns an ihn, weil er eine Führungspersönlichkeit war, die es schaffte eine Revolution durchzuführen. Auf ideologischer und theoretischer Ebene gab es bereits vor Lenin sehr bedeutende sozialistische Führungspersönlichkeiten. Rosa Luxemburg ist auf ideologischer und theoretischer Ebene als deutlich einflussreicher als Lenin bekannt. Aber die Revolution in der Sowjetunion führte Lenin durch. In Europa befand sich der Kapitalismus damals in einer Krise und die sozialistische Ideologie hatte einen großen Einfluss auf die arbeitende Klasse. Doch der Umstand, dass keine passende Organisation aufgebaut und in Deutschland keine Revolution durchgeführt werden konnte, lag in der Mangelhaftigkeit der sozialistischen Führungspersönlichkeiten und wurde damit zu einer schweren Last in ihrem Leben. Der Kampf der Arbeiterinnen und Arbeiter erfuhr damals zwar einen großen Aufschwung und entwickelte sich stark in Deutschland, doch als die Revolution scheiterte und die arbeitende Klasse, die Intellektuellen, Sozialisten und die progressiven Kräfte zerschlagen wurden, gelangte wenig später in Deutschland der Faschismus an die Macht. Wenn wir uns mit der Oktoberrevolution auseinandersetzen, müssen wir uns fragen, mit welcher Art von Organisation und

Organisierung, mit welchem strategischen und taktischen Verständnis diese Revolution durchgeführt wurde.

Wer eine Revolution durchführen möchte, muss zuallererst eine Organisation aufbauen

Lenin ist sowohl eine Stratege, als auch ein Taktiker. Es sind diese beiden Fähigkeiten, derer eine Organisierung bedarf. Eine Organisation, die nicht über die richtige Strategie, ein richtiges Programm und eine richtige Taktik verfügt, wird keinen erfolgreichen Kampf führen und auch keinen Erfolg erzielen können. Daher ist es sehr wichtig, Ideologie und Theorie in Strategie, Taktik und eine Organisation zu überführen. Das ist die Aufgabe der Organisatoren, der politischen Führungspersönlichkeiten und der ideologisch-politischen Führungspersönlichkeiten. Lenin erfüllte diese Aufgaben. Er unternahm zur richtigen Zeit und am richtigen Ort Maßnahmen. Weil er auf dem Feld der Ideologie und Theorie sicher war, konnte er sich auch auf dem Feld der Politik sicher bewegen und Politik richtig verstehen. Aufgrund seiner Fähigkeit, Politik richtig zu deuten, war er in der Lage die Position einer Führungspersönlichkeit einzunehmen und zu entscheiden, wann welche Schritte unternommen werden mussten. In Form der von ihm aufgebauten Organisation manifestierte sich seine Fähigkeit. Er war sehr feinfühlig und sensibel in Bezug auf die Form der Organisation. Die Diskussionen der Menschewiki und der Bolschewiki sind in diesem Zusammenhang sehr, sehr wichtig. Die Spaltung der Menschewiki und der Bolschewiki ist vor allem eine Spaltung entlang des jeweiligen Organisationsverständnisses. Es ist eine ideologisch-theoretische Frage, in wie fern man ein angemessenes Organisationsverständnis für die Durchführung der Revolution erreicht oder eben nicht erreicht. Wenn man entschlossen ist die Revolution durchzuführen, wenn man sich mit einer revolutionären Ideologie und Theorie verbunden fühlt, wird man natürlich den Bedarf nach einer richtigen Organisation verspüren. Diejenigen, die eine Revolution durchführen möchten und sich der Ideologie und Theorie verbunden fühlen, werden nach einer Organisation verlangen. Natürlich werden diejenigen kein richtiges Verständnis für die notwendige Organisation entwickeln, die keine Revolution durchführen möchten, die es nicht schaffen Ideologie und Theorie zu einem Teil ihres Lebens werden zu lassen, die nicht alles für die Durchführung der Revolution unternehmen möchten, die nicht über einen entsprechenden Glauben an die Revolution verfügen und sich auch nicht für einen derartigen Glauben einsetzen möchten. In diesem Sinne ist das richtige Verständnis für die Organisation zugleich Ausdruck einer richtigen ideologischen und theoretischen Herangehensweise, einer revolutionären Haltung. Es ist eine Notwendigkeit des revolutionären Charakters.

Diejenigen, die über einen revolutionären Charakter verfügen und die Revolution wirklich durchführen möchten, werden zuallererst eine entsprechende Organisation aufbauen wollen und müssen. Über Revolution, Sozialismus, Ideologie, Gleichheit und Freiheit zu reden bleibt solange bedeutungslos, wie man keine Organisation aufbaut. Diese Begriffe werden erst durch eine entsprechende Organisation mit Leben erfüllt. Das bedeutet, das die Verteidigung von Ideologie, Theorie, Gedanken, Zielen und Revolution erst an Bedeutung gewinnt, wenn sie mit dem Aufbau einer Organisation verbunden werden. Geschieht das nicht, bleibt nur Demagogie, Gerede und Selbsttäuschung. Die Organisation politisiert die Menschen oder vermittelt ihnen eine politische Herangehensweise, die der Revolution angemessen ist. Sich nicht zu organisieren bedeutet sich einem revolutionären politischem Leben und Kampf zu verweigern. Vor diesem Hintergrund bedeutet eine Organisation ein politisches Leben und die Politisierung des Lebens. Sie bedeutet das Leben an Politik und Revolution auszurichten. Dieses Thema ist sehr, sehr wichtig. Denn immer mal wieder wird von Ideologie, Freiheit, Gleichheit, Werten, Revolution, Zielen, Demokratie und Sozialismus gesprochen. Solange dies nicht mit einer Organisation verbunden wird, solange keine Organisation aufgebaut wird, die diese Ziele und Gedanken in die Tat umsetzen kann, wird auch das Leben nicht politisch sein. Auch eine Kaderwerdung und revolutionäre Haltung, durch welche die Revolution umgesetzt werden kann, werden sich solange nicht entwickeln. Niederlagen und Siege haben mit dieser Frage zu tun. Ob die Anstrengungen wirklich dem Ziel eines politischen Lebens entsprechen, zeigt sich anhand der Organisation. Diejenigen, die keine politische Haltung entwickeln möchten, die ihr Leben nicht politisieren möchten, die ihr Leben nicht der Revolution widmen möchten, werden natürlich kein Bedürfnis nach einer Organisation entwickeln und eine derartige Organisation für unwichtig halten. Wer der Organisation wenig Wert beimisst, der misst auch der Revolution wenig Wert bei. Wer der Organisation wenig Wert beimisst, der hat seine Verbindung zum eigentlichen Ziel aufgegeben. Der hat zwar auf sprachlicher und gedanklicher Ebene Ziele, aber nicht in seiner Praxis. Theorie und Praxis sind dann nicht eins.

Lenin und das Avantegardekonzept der Partei

In dieser Hinsicht führte Lenin einen Kampf gegen die Menschewiki. Er kämpfte entschlossen gegen ihr Organisationsverständnis und zeigte, dass mit ihrem Verständnis von Revolution und Organisation keine Revolution zu machen ist, kein Kampf zu führen ist und die herrschende Klasse nicht zurückgedrängt werden kann. Lenin zeigte, dass das Verständnis der Menschewiki folglich den Interessen der herrschenden Klasse dient. Ohne den Kampf Lenins gegen die Menschewiki und für eine

Organisation, ohne seine Verteidigung der Organisation hätte die Oktoberrevolution sicherlich nicht stattfinden können. Die richtige Ideologie und die richtigen Ziele hätten zwar formuliert werden können, aber eine Organisation, die sie in die Praxis umsetzt, wäre nicht aufgebaut worden. Somit hätte auch die Revolution nicht stattgefunden. Nicht jede revolutionäre Situation und jede politische Krise führt automatisch zur Revolution. Nur wenn Organisationen existieren, welche die revolutionäre Situation und die politischen Krisen nutzen können, kommt es zur Revolution. Politische Krisen führen zu revolutionären Situationen, aber das bedeutet nicht zwangsläufig, dass eine tatsächliche Revolution stattfindet. In dieser Hinsicht ist Lenins Verständnis einer Organisation sehr, sehr wichtig. Daher spricht er davon, dass jedes Parteimitglied sich an den Arbeiten eines Parteikomitees beteiligen muss. Wenn all jene, die an den Sozialismus nur glauben, die entsprechende Gedanken formulieren, als Parteimitglied zählen würden, würden alle Professorinnen und Professoren, Dozentinnen und Dozenten, Intellektuelle, Schriftstellerinnen und Schriftsteller als Parteimitglieder zählen. Die Partei würde zu einem Club von Intellektuellen. Daher sagte Lenin, dass nicht diejenigen, die nur an die Ideen glauben, Parteimitglieder seien, sondern alle, die sich an den Arbeiten der Komitees beteiligen, die also Teil der Organisation sind. Lenin bezeichnete nur die Personen als Parteimitglieder, die in einem Parteikomitee oder in der Organisation mitarbeiten. So definierte er den Kader bzw. die Kaderin. Die Menschewiki hielten derlei nicht für nötig. All diejenigen, die das Parteiprogramm befürworteten, galten für sie als Parteimitglieder. Aber eine derartige Partei kann keine revolutionäre Partei werden. Es mag diejenigen geben, die dem Sozialismus keine Bedeutung beimessen, aber sie werden niemals eine Organisation aufbauen, die den Glauben an den Sozialismus zu einer Revolution führt, die Gesellschaft organisiert, die Konterrevolution und den Kapitalismus zurückdrängt und an ihre Stelle ein sozialistisches Leben stellt.

Ohne Zweifel hat sich unser heutiges Revolutionsverständnis verändert. Wir betrachten die Zerschlagung eines Staates und den Aufbau eines eigenen Staates nicht als Revolution. Mit unserem heutigen Verständnis von Revolution zielen wir darauf ab, die Gesellschaft zu organisieren und die gesamte dadurch Gesellschaft in die Lage zu versetzen sich selbst zu verwalten. Natürlich bedarf es weiterhin einer Organisation, die gegen den Staat, den Imperialismus und den Kapitalismus kämpft und sich gegen deren Angriffe zur Wehr setzen kann. Eine kampffähige Organisation kann mit einem derartigen Organisationsverständnis hervorgebracht werden. Der Kampf erfolgt mithilfe einer Organisation; mithilfe einer organisierten Gesellschaft. Die organisierte Gesellschaft wird von den aktiven Mitgliedern der verschiedenen Komitees hervorgebracht. Sie werden sowohl in den Komitees mitarbeiten und zu-

gleich die Gesellschaft organisieren! Sie werden der Gesellschaft nicht einfach Überlegungen präsentieren; sie werden nicht jenes für richtig oder falsch erklären und der Gesellschaft einen dementsprechenden Weg aufdrängen; sie werden nicht verlangen, dass die Gesellschaft einfach ihren Anweisungen folgt; sie werden betonen, dass ihre Überlegungen nur durch eine Organisation umgesetzt werden können. Wenn so vorgegangen wird, kann auch die Organisation an Kraft und Bedeutung gewinnen. Professionelle Revolutionäre sind zugleich die Führungskraft der Revolution. Das ist eine Frage der Avantgarde. Denn nie werden alle Mitglieder der Gesellschaft auf diese Art und Weise eine Führungsrolle übernehmen und an der Revolution teilnehmen können. Es bedarf einer Organisation und einer Führungskraft, welche die Gesellschaft anführt, ihr Überlegungen und Theorie zur Verfügung stellt, sie organisiert, ihr Ziele, Widerstandswege und Aktionsformen aufzeigt und beibringt und sie zu Aktionen animiert. Aus diesem Grund maß Lenin der Führungsrolle der Partei eine so wichtige Bedeutung bei und hielt den Begriff der Führung für so bedeutungsvoll. Er betrachtete die Partei als Führungskraft für alle Arbeiterinnen und Arbeiter, Bauern, die Landbevölkerung und für alle Unterdrückten. Wir sehen hier also ein Parteiverständnis, dass sich bei Lenin konkretisiert und materialisiert. Die wichtigste Besonderheit der Oktoberrevolution ist die Weiterentwicklung dieses Organisationsverständnisses. In den darauf folgenden Jahrzehnten diente das Organisationsverständnis Lenins bzw. der Bolschewiki als Grundlage für den revolutionären Kampf der Sozialistinnen und Sozialisten. Denkt man an die Frage der Organisation, kommt einem zwangsläufig Lenins Organisationsverständnis in den Sinn. Der Leninismus hat damit auch die 'Theorie der Revolution mithilfe einer Avantegardepartei' hervorgebracht.

Natürlich waren auch der Islam und das Christentum ähnlich. In allen gesellschaftlichen Bewegungen existierte eine Art Avantgardepartei. Vielleicht fanden sie nicht den gleichen Ausdruck wie während des Kapitalismus oder der durch Lenin verkörperten sozialistischen Bewegung. Aber nur mithilfe einer Partei kann die Gesellschaft verändert werden und an die Stelle der Macht eine Macht mit einem anderen Politikverständnis gesetzt werden. Dafür wird eine theoretisch-ideologische Kraft gebraucht, also eine Organisation, die Ziele und Perspektiven formuliert. Das sind geheime Organisationen. Im Laufe der Geschichte finden wir viele geheime Organisationen. Sie sind anders als die heutigen Parteien, doch organisieren auch sie alle oppositionellen Kräfte ihrer Zeit. Die Völker und Unterdrückten versammeln sich auf Basis einer Theorie und Ideologie um ihre Führungspersönlichkeiten herum, um gegen die Herrschenden und Unterdrücker Widerstand zu leisten. Zwangsläufig treten Führungskräfte hervor, welche die gesellschaftlichen Ereignisse anführen. Diese

Führungskräfte sind eine Partei oder parteiähnliche Strukturen. Nur wenn derartige Parteien existieren und eine Führungsrolle übernehmen, können die sozialen Bewegungen ihre Ziele erreichen und Erfolge erzielen. Denn unorganisierte, nur theoretisch ausformulierte Ziele und Überlegungen werden sich nie von alleine erfüllen oder eine gesellschaftlich-politischen Bewegung hervorbringen. Selbst wenn sie eine derartige Bewegung hervorbringen, wird diese niemals erfolgreich sein können.

Die PKK und Abdullah Öcalan haben das sowjetische Konzept der Avantgardepartei weiterentwickelt

Ohne Zweifel gab es im Verlauf der Geschichte spontane Bewegungen, die sich aus sich selbst heraus entwickelten. Es gab Führungspersönlichkeiten, die vor dem Hintergrund spezifischer politischer, gesellschaftlicher und ökonomischer Krisen die Gesellschaften in Bewegung setzen. Derartige spontan entstandene Bewegungen haben sicherlich existiert. Aber aus ihren Reihen gehen natürliche Führungspersönlichkeiten hervor. In Phasen, in denen gesellschaftliche Krisen und Probleme hervortreten und sich in gesellschaftliche Bewegungen verwandeln, treten zwangsläufig natürliche Anführer hervor und treiben die Gesellschaft an. Wenn in diesem Fall eine Revolution beabsichtigt wird, ein Ziel und ein Programm formuliert wird, dann wird natürlich auch eine Partei, eine Organisation und Führung entstehen. Führung ist sehr, sehr wichtig. Eine der grundlegenden Besonderheiten der Oktoberrevolution ist die Organisierung und die richtige Führung, die für die Unterdrückten erreicht wurde. Es bedarf einer richtigen Ideologie, einer Theorie, einer entsprechenden Organisation und einer Führung durch diese Organisation. Zu aller erst haben die Oktoberrevolution, die Bolschewiki und Lenin für die unterdrückten Völker ein passendes Organisationsverständnis entwickelt. Die Oktoberrevolution hat klar gezeigt, dass Revolutionen nur dann erfolgreich sein können, wenn es eine gewisse Kraft der Organisation, ein gewisses Bewusstsein für Organisation und eine gewisse Führung gibt. Denn wenn es eine derartige Organisation gibt, die politisiert ist, die politisch ist und ein politisches Leben geschaffen wurde, kann sie auch eine Revolution durchführen. Gibt es kein politisches und organisiertes Leben, das sich an der Revolution und ihren Zielen orientiert, wird es auch nicht einfach sein, die Ziele zu erreichen. Zweifellos herrschte damals das Verständnis vor, man werde den Sozialismus auf dem Weg der Macht und des Staates erreichen. In diesem Rahmen und mit dieser Perspektive wurde damals angeführt. Dementsprechend wird sich der Charakter der Führung verändern, wenn wir an die Stelle des Staats- und Machtverständnisses das Modell des auf einer demokratischen, organisierten Gesellschaft basierenden Demokratischen Konföderalismus und Demokratischen Sozialismus stellen. Führung

wird dann anders ausgeübt werden. Führung wird auf der Grundlage demokratischer Leitung erfolgen und damit beabsichtigen, im Rahmen der Avantegardepartei, der Kommunen, Volksräte und der weiteren organisierten Arbeiten Strukturen aufzubauen, die nicht nach Macht und einem Staat streben.
Wie wichtig eine revolutionäre Partei ist, zeigt sich letztendlich an den Erfahrungen der PKK. Vor und unmittelbar nach dem Putsch am 12. September 1980 gab es in der Türkei zahlreiche revolutionäre Parteien. Doch sie alle konnten den Entwicklungen im Rahmen des 12. September nicht standhalten und lösten sich auf. Unser Vorsitzende Abdullah Öcalan bracht dies ausdrücklich nicht in Verbindung mit dem massiven Druck des Putsches vom 12. September. Zweifellos waren die Angriffe im Rahmen des Putsches schwerwiegend. Doch die Zerschlagung der linken Organisationen und ihre Unfähigkeit sich wieder neu zu organisieren erklärte Öcalan vor allem damit, dass sie es nicht geschafft hatten zu revolutionären Bewegungen zu werden und ein politisches Leben zu entwickeln. Die türkische Linke wurde trotz des großen gesellschaftlichen Potentials zerschlagen, da sie keine revolutionäre Organisation und kein politisches Leben hervorbrachte. Sie richtete das Leben nicht nach den entsprechenden Zielen und der revolutionären Organisation aus, was letztendlich zu ihrer Zerschlagung führte. Doch die PKK schaffte es trotz des Putsches sich neu zu sammeln und eine Revolution anzuführen, da sie eine Organisation erschaffen und für das Ziel der Revolution ein politisches Leben aufgebaut hatte. In dieser Hinsicht ist das Partei- und Organisationsverständnis Lenins und der bolschewistischen Partei sehr wichtig. Natürlich müssen wir gleichzeitig kritisch mit dem Ziel der Macht und des Staates umgehen, das Teil dieses Partei- und Organisationsverständnisses war. Wir sprechen heute von der Führung beim Aufbau eines Sozialismus, der die Demokratie zum Ziel hat. Die PKK und unser Vorsitzender Abdullah Öcalan haben das Partei-Avantegardekonzept der Sowjets noch weiter entwickelt. Die PKK hat es geschafft bis heute zu existieren und einen Kampf zu führen, indem sie eine revolutionäre Organisation und eine dazu passende Politisierung, ein dazu passendes politisches Leben aufbaute. Sie tat das auf der Grundlage der Einsicht, dass angesichts der schweren Bedingungen in Kurdistan ein richtiges Organisationsverständnis und ein der revolutionären Organisation gemäßes politisches Leben notwendig sind.

Alle Macht den Sowjets

Eine der Lehren der Oktoberrevolution besteht darin, dass eine Revolution zur richtigen Zeit und am richtigen Ort geschehen muss. Wenn die revolutionären Bedingungen gegeben sind und die Zeit gekommen ist, eine Offensive aber ausbleibt und keine Initiative gezeigt wird, kann die Revolution nicht stattfinden und auch der

Kampf nicht zum Erfolg geführt werden. In dieser Hinsicht ist Lenin sowohl ein guter Taktiker, als auch eine Führungspersönlichkeit, welche die Taktik zur richtigen Zeit und ohne Verzögerungen umsetzt. Er übernahm in diesem Sinne die Führung. Diesbezüglich ist die Oktoberrevolution sehr lehrreich. Während zur Zeit der Oktoberrevolution ein Großteil des Zentralkomitees davon überzeugt war, die Zeit für die Revolution sei noch nicht reif und dementsprechend für eine Verschiebung plädierte, vertrat Lenin die Position ‘Entweder jetzt oder nie’ und löste somit die revolutionären Entwicklungen aus. Die Sowjetrevolution nahm so ihren Lauf. Aus dieser Perspektive ist die Sowjetrevolution sehr lehrreich bezüglich der Frage, wie eine Revolution durchgeführt und zum Erfolg geführt werden kann. Daher ist es sehr wichtig, dass sich all diejenigen, die eine Revolution durchführen und einen revolutionären Kampf führen möchten, intensiv mit der Oktoberrevolution auseinandersetzen. Denn sie ist voller Lehren für alle Völker, gesellschaftlichen Gruppen und Unterdrückten, die einen revolutionären Kampf führen.

Die Sowjetrevolution war eine Revolution, die auf der Grundlage sich selbst verwaltender Räte von Arbeiterinnen und Arbeitern und Bäuerinnen und Bauern basierte. Die Revolution wurde also durch die Organisierung der Sowjets, durch ihre Initiative und ihre Selbstverwaltung vorangetrieben. Zweifellos trugen die schwerwiegenden Folgen des 1. Weltkrieges dazu bei, dass der Revolution der Weg bereitet wurde. Die objektiven Bedingungen für eine Revolution waren im Überfluss vorhanden. Im Rahmen des Krieges war Russland an den Rand des Zusammenbruchs gelangt. Im Krieg kämpfte Russland eigentlich an der Seite derer, die später als Sieger hervorgehen sollten. Doch im Rahmen des Kriegsverlaufes hatte sich die politische, gesellschaftliche, ökonomische und kulturelle Krise in Russland verschärft und es war eine revolutionäre Situation entstanden. In dieser Situation führten die Bolschewistische Partei und Lenin die Revolution durch. Es ist wichtig, die Methoden zu betrachten, die sie zur Durchführung der Revolution nutzten. Für eine Revolution, die sich den Sozialismus zum Ziel setzt, ist die Demokratie von besonderer Wichtigkeit. Im Februar war es bereits zur einer sogenannten bürgerlich-bourgeiosen Revolution gekommen. Es wäre natürlich ein Fehler, demokratische Revolutionen als bürgerlich oder bourgeios zu beschreiben. Den Feudalismus zu zerschlagen ist keine bürgerliche Revolution. Sie so zu bezeichnen wäre eine deterministische Betrachtungsweise. Es wäre das Ergebnis eines linearen, deterministischen Geschichtsverständnisses, das den Kapitalismus als zwangsläufige Nachfolger des Feudalismus betrachtet. Es wäre daher passender, diese Revolutionen nicht bürgerliche, sondern demokratische Volksrevolutionen zu nennen. Diese demokratischen Volksrevolutionen sind sehr wichtig. Sie sind die Grundlage der sozialistischen Revolution. Alle sozialistischen Revolutionen können letztend-

lich nur im Rahmen demokratischer Volksrevolutionen geschehen. Die demokratische Volksrevolution, also die demokratische Revolution, sorgt dementsprechend dafür, dass das Volk zu einer organisierten Kraft und damit aktiv wird. Eine Revolution, die das Volk nicht aktiviert, gibt es nicht. Demokratie und die demokratische Revolution drücken sich durch die Aktivität des Volkes aus. In der Februarrevolution war dies der Fall und es fand eine Volksrevolution statt. An dieser Volksrevolution beteiligten sich verschieden Gruppen der Gesellschaft. Durch die Oktoberrevolution wurde diese demokratische Volksrevolution vollständig zu einer sozialistischen Revolution. Unter den Bedingungen, die durch die demokratische Revolution geschaffen worden waren, hatte sich das Volk organisiert, Arbeiterinnen und Arbeit, die Landbevölkerung, Soldatinnen und Soldaten und die Jugend hatten sich organisiert und eine Revolution durchgeführt. In diesem Zusammenhang sind die Methoden wichtig, derer sich für die Durchführung der Revolution bedient wurde. Eine der wichtigsten Eigenschaften der Oktoberrevolution war ihr Bezug auf die Sowjets. Der Spruch ‘Alle Macht den Sowjets’ ist in diesem Zusammenhang eine Schlüsselaussage, die auf eine sozialistische Revolution verweist. Die Sowjets waren die Volksräte und Führungsorgane, die von den ausgebeuteten und unterdrückten Gesellschaftsgruppen gegründet wurden. In dieser Hinsicht waren zu Beginn der Oktoberrevolution die richtigen Schritte eingeleitet worden. Mithilfe der Sowjets war eine sozialistische Revolution durchgeführt worden. Es ist sehr wichtig, die Volksräte, also die Sowjets, als entscheidend für die Revolution, ihre Durchführung und die Vertretung des Volkes zu verstehen. Sie sind die maßgeblichen Entscheidungs- und Verwaltungsorgane. Dass die Oktoberrevolution auf Volksräten bzw. Den Sowjets fußte, stellt für die Völker, Gesellschaftsgruppen und Unterdrückten eine wichtige Erfahrung dar.

Wie hat sich die Abkehr vom Sozialismus vollzogen?

Diese Erfahrung ist natürlich Ausdruck einer Revolution der Armen. Die Sowjets waren waren die Volksräte der Armen. Sie waren die Entscheidungsorgane der Unterdrückten. Die Sowjetrevolution hatte zum Ziel den Kapitalismus zu überwinden und durch Kommunen und eine kommunal-sozialistische Wirtschaft zu ersetzen. Wie sehr auch immer während des Krieges eine ‘Neue Ökonomische Politik’ (NÖP) verfolgt wurde, das eigentliche Ziel war eine sozialistische Ökonomie. In der Phase der NÖP wurde ein Ökonomieverständnis entwickelt, dass verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen die Teilhabe ermöglichte. Dabei handelte es sich um eine sehr richtige Maßnahme. Mithilfe der NÖP sollte die sozialistische Revolution erweitert werden, indem zusätzlich zu den Arbeiterinnen und Arbeitern und der verarmten Landbevölkerung weitere Gesellschaftsgruppen ohne Zwang und Gewalt, sondern

durch Überzeugung mit der Zeit in das System integriert wurden. Aber bezüglich dieses Themas gibt es viele Diskussionen und Kritik. In diesem Zusammenhang wird kritisiert, dass später gegen die ländliche und städtische Mittelschicht viel Gewalt ausgeübt wurde und diese Entwicklung einen bedeutenden Einfluss auf die zunehmend autoritäre und undemokratische Entwicklung der Revolution genommen habe. Diesbezügliche Kritiken beinhalten richtige Aspekte. Denn eine der wichtigsten Schwächen der Revolution war der Verlust ihres demokratischen Charakters, der zu Beginn durch die Volksräte und Kommunen gewährleistet wurde. So nahm die Revolution einen dem Sozialismus entgegen gesetzten Verlauf und entwickelte sich in Richtung Autoritarismus, Macht und Staat. Es entwickelte sich eine Situation, in der die Kommunen und Volksräte nicht auf einem demokratischen Weg systematisiert wurden, sondern in ein staatliches System inkorporiert wurden. Der größte Fehler der Revolution nahm hier seinen Anfang. Weil die Kommunen und Volksräte nicht auf einer demokratisch-konföderalen Grundlage zu einem System entwickelt wurden, kam es zur Abkehr des demokratischen Charakters, der zu Beginn des Sozialismus vorherrschend war, und zur Entwicklung eines Systems, das autoritär war, seinen demokratischen Charakter verloren hatte und von der Essenz des Sozialismus abgekommen war. Zweifellos besteht ein direkter Zusammenhang zwischen dieser Abkehr und der vor der Revolution erarbeiteten theoretischen Herangehensweise. Nach der Revolution wurde sogar eine noch autoritärere Haltung an den Tag gelegt. Die grundlegende Herangehensweise bestand darin, im Namen des Sturzes der herrschenden Klassen, des Kapitalismus und des Feudalismus die Diktatur des Proletariats aufzubauen. Herangehensweisen, die den Aufbau eines proletarischen Staates, eines Staates des Volkes, eines sozialistischen Staates als Ziel definierten, dienten als Grund für die Abkehr vom Sozialismus. Es wurde beabsichtigt, nach der Zerschlagung des derzeitigen Staates an seine Stelle einen sozialistischen Staat unter der Kontrolle der Arbeiterinnen und Arbeiter und der Bäuerinnen und Bauern aufzubauen. Und genau hier kam es zur Abkehr vom Sozialismus. Seit dem Moment, in dem auf einen Staat hin gearbeitet wurde, löste sich die sozialistische Revolution Tag für Tag, Schritt für Schritt von ihrem eigentlichen Kern, zerstörte ihren demokratischen Charakter und baute auf Grundlage einer zentralistischen Herangehensweise ein ökonomisches Gesellschaftssystem auf, das wir als Staatskapitalismus bezeichnen können. Wären die Sowjets, Kommunen und die Basisstrukturen, die zu Beginn der Oktoberrevolution entstanden, nicht mit einem zentralistischen Verständnis, sondern auf einer demokratisch-koföderalen Grundlage organisiert worden, hätte die Sowjetrevolution sicher einen anderen Ausgang genommen. Die Arbeitsweise einer demokratisch-zentralistisch organisierten Avantegardepartei wurde vollständig auf das

Gesellschaftssystem übertragen. Das führte zu einer immer stärkeren Prägung durch die zentralistische Seite. Die Mitsprache- und Entscheidungsbefugnisse der Sowjets, Kommunen und Basisstrukturen wurden zunehmend eingeschränkt. Das führte im weiteren Verlauf zu einer Situation, die wir als realsozialistisch bezeichnen, die also ihren demokratischen Charakter verloren und zu einem staatskapitalistischen System geworden ist und deren Entwicklung immer mehr durch die obere Parteibürokratie vorangetrieben wurde.

Die Frage nach Staat und Macht: Der grundlegendste Fehler des Realsozialismus

Der grundlegendste Fehler des Realsozialismus liegt in der Frage nach Staat und Macht. Bei Marx, Engels und Lenin finden wir eigentlich Überlegungen bezüglich der Überwindung des Staates und Wegen, ihn überflüssig zu machen. Sie formulieren eine Gesellschaft ohne Staat als Ziel. Doch wollen sie dieses Ziel durch einen Staat, einen sozialistischen Staat erreichen. Bei Lenin kommt dies durch die 'Diktatur des Proletariats' zum Ausdruck. Der Irrtum bei diesem Thema führte dazu, dass die Konzepte Macht und Staat nicht richtig verstanden wurden, eine Abkehr vom Kern des Sozialismus vollzogen wurden und sich letztendlich gegen den Sozialismus gestellt wurde. Und dies obwohl in der Definition des Staates davon gesprochen wurde, dass er das Mittel zur Unterdrückung einer Klasse durch eine andere darstellt und der Staat aus dieser Notwendigkeit heraus entstanden ist. Die Sozialistinnen und Sozialisten bewerteten den Staat damals so. Doch sobald es um einen sozialistischen Staat ging, also einen Staat der Arbeiterinnen und Arbeiter und Bäuerinnen und Bauern änderte sich plötzlich das Wesen des Staates. Der Staat blieb zwar ein Druckmittel, aber eben für den Druck auf die herrschende Klasse. Das ist eines seiner Merkmale. Doch es ist eindeutig, dass mit diesem Druck der Sozialismus nicht erreicht werden kann. Eigentlich wurde damals auch davon gesprochen, dass der Sozialismus auf dem Weg der Demokratie erreicht werden würde, doch durch den Fokus auf die Durchsetzung des Sozialismus auf dem Weg der Diktatur des Proletariats gelangte man letztendlich zu dem genauen Gegenteil. Staat und Diktatur werden legitimiert, indem eine Diktatur über die Ausbeutenden gefordert wird, um deren erneuten Aufstieg zu verhindern. Dieser Fehler ist einer der grundlegendsten Gründe für die Niederlage des Sozialismus.

Zweifellos gibt es noch weitere Gründe dafür, aber sie sind nicht grundlegender Natur. Grundlegend ist die Unfähigkeit, Staat und Macht richtig zu analysieren und zu verstehen. Wäre es gelungen, Staat und Macht richtig zu verstehen, die Erreichung von Sozialismus durch Demokratie zu betonen und ihn dementsprechend

aufzubauen, hätten auch die anderen Aspekte überwunden und gelöst werden können. Sie hätten nicht zum Niedergang des Sozialismus geführt. Denn wenn man von Demokratie spricht, spricht man von einer starken Gesellschaft und davon, auf die Kraft der Gesellschaft zu vertrauen. Hätte der Sozialismus umfassend auf die Gesellschaft vertraut und sie einbezogen bzw. aktiviert, dann hätten die Gesellschaft, die sich für den Sozialismus einsetzt, und die wirklich demokratische Ordnung die oben benannten Fehler und Unzulänglichkeiten überwunden. Oder es wäre gar nicht erst zu diesen Fehlern und Unzulänglichkeiten gekommen. In dieser Hinsicht wurde die Revolution mit wirklich schönen Gefühlen und guten Absichten durchgeführt. Die Arbeiterinnen und Arbeiter und Bäuerinnen und Bauern beteiligten sich an ihr. Sie zahlten einen hohen Preis für die Durchführung der Revolution und widmeten sich ihr mit großer Hingabe. Doch als die Revolution sich von ihrem demokratischen Kern abkehrte und die Kommunen und Volksräte nicht auf einer demokratischen, sondern auf einer zentralistischen Grundlage zu einem System umgebaut wurden, wurden all die Mühen vergeudet.

Ohne Zweifel hat die Oktoberrevolution zu zahlreichen Ergebnissen, Erkenntnissen und Erfolgen geführt. In dieser Hinsicht stellt sie eine sehr wichtige Erfahrung dar. All das kann man nicht verleugnen. Sie wurde an vielen Orten der Welt zum Anlass für das Erwachen der Völker und Arbeiterinnen und Arbeitern. Die Oktoberrevolution und die Sowjetunion gaben den Menschen Kraft, sich in Ländern, in denen keine sozialistischen Verhältnissen vorherrschend waren, für den demokratischen Kampf und gegen Staat und Macht einzusetzen. Doch in der Sowjetunion, die selbst die Revolution durchgeführt hatte, kam es mit der Zeit zu einer Abkehr vom Kern der Revolution. Die Revolution wurde durch die Staats- und Machtmentalität vergiftet. Doch sie war auch für Jahrzehnte eine Quelle der Inspiration für die Völker dieser Welt, die einen Kampf für Demokratie und Sozialismus führten. Sie war die Quelle der Inspiration für diese Kämpfe im 20. Jahrhundert und hatte einen dementsprechend großen Einfluss. Auf der anderen Seite stellte der Realsozialismus in der Sowjetunion durch seine Haltung und Herangehensweise eine Art Unterstützung für den Kapitalismus dar, in er sich von den essentiellen Zielen der Oktoberrevolution abwandte. Er wurde zu einer Art Doktrin, die den Kapitalismus auf den Beinen hielt. Denn die Sowjetunion war zur Hoffnung der Völker geworden. Sie alle wandten sich ihr in dem Glauben zu, dort würden Freiheit, Demokratie und Sozialismus gelebt. Die Sowjetunion hielt auf verschiedenen Wegen einen wichtigen Teil der Welt unter dem Einfluss des Staatskapitalismus, weshalb sie das System nicht herausforderte, sondern stattdessen zu einer Stütze des Systems wurde.

Die geistig-ideelle Kraft des Sozialismus wurde gegen den Kapitalismus nicht durchgesetzt

Das falsche politische und gesellschaftliche Verständnis hatte einen negativen Einfluss auf die Entwicklung des wahren Sozialismus und die anderen sozialistischen Bewegungen auf der Welt. Der Dogmatismus und eine falsche Praxis behinderten die Entwicklung eines richtigen sozialistisch-freiheitlichen Verständnisses. Denn man verstand sich als Stellung, die es im Kampf gegen den Imperialismus und Kapitalismus zu verteidigen galt. Daher wurden die Fehler des Realsozialismus nicht benannt und kritisiert. Aufgrund der fehlenden Kritik nahmen sich die sozialistischen Bewegungen in den anderen Teilen der Welt den Realsozialismus zur Grundlage und setzten ihn in die Praxis um. Sie erkannten seine Fehler nicht. Während sich also sehr starke und einflussreiche sozialistische Bewegungen gegen den Kapitalismus hätten entwickeln können und der Sozialismus in den Zentren des Kapitalismus große Erfolge hätte erzielen können, entwickelte er keine ausreichende Anziehungskraft für die Völker. Denn er basierte auf Herangehensweisen und einer Praxis, die sich demokratische Prinzipien nicht zur Grundlage nahmen.Vielmehr hatte diese falsche Praxis eine zunehmend abstoßende Wirkung. Wäre die aufstrebende Ideologie des Sozialismus, durch welche die gesamte Welt beeinflusst wurde, gemäß ihrem demokratischen Charakter in die Praxis umgesetzt worden, hätte das Leben des Kapitalismus sehr verkürzt werden können. Der Kapitalismus hätte schon im 20. Jahrhundert zu einem Museumsgegenstand gemacht werden können. Doch da der Imperialismus den Völkern große Probleme bereitete und der Sozialismus sich zunehmend von seinem demokratischen Grundverständnis entfernte, blieb der Einfluss des Sozialismus begrenzt. Zweifellos hatte die gleichberechtigte, freiheitliche, gerechte Haltung des Sozialismus gegen den Kapitalismus Einfluss auf die Menschen. Er war Jahrzehnte lang ein starker Anziehungspunkt für die Völker. Doch sein Einfluss nahm zunehmend ab, weil er seinen demokratischen Charakter nicht offen umsetzte, stattdessen als autoritäres System wahrgenommen wurde, auf einen Staat abzielte und von der Diktatur des Proletariats sprach. Die Parteien wurden dadurch daran gehindert, dem Volk auf demokratische Art und Weise zu begegnen.

Einer der grundlegendsten Faktoren für den Zusammenbruch des Realsozialismus war seine Unfähigkeit, der kapitalistischen Moderne eine klare alternative Moderne entgegen zu stellen. Die kapitalistische Moderne basiert auf drei Pfeilern: kapitalistische Ausbeutung, Industrialismus und Nationalstaat. Die Analysen von Marx, Engels und Lenin sind von einer anti-kapitalistischen Haltung geprägt. Aber es fehlt eine Haltung gegenüber dem kapitalistischen Verständnis der Moderne und seinem Konzept des Nationalstaates. Es fehlt eine Haltung gegen den Industrialismus. Auch

wenn wir zu einem gewissen Grad Kritik an der modernen kapitalistischen Kultur erkennen können, wurde es nicht geschafft, dem Materialismus eine sozialistisch-ideele Kultur entgegen zu stellen. Die Mentalität des Realsozialismus und das durch sie hervorgebrachte Leben waren sehr stark von den Einflüssen der materialistischen Kultur geprägt. Einer der wichtigsten Einflüsse, der zum Zerfall des Realsozialismus führte, ist daher seine Unfähigkeit, dem Kapitalismus eine ganzheitliche Haltung entgegen zu stellen. Der Kapitalismus hat seine historischen Wurzeln. Seit dem Beginn der Ausbeutung bis heute, vom Staatsverständnis bis zum Wirtschaftsverständnis – er ist die Fortsetzung eines Ausbeutungssystems. Auch das demokratische System hat eigene Grundlagen und eine eigene Geschichte. Den Beginn des Sozialismus ausschließlich mit dem Kapitalismus zu verbinden ist nicht richtig. Das gesellschaftliche, kommunale Leben reicht Jahrtausende zurück. Das kommunale Leben ist viel älter als das staatliche System und bestand auch nach seiner Entstehung stets fort. Zweifellos wurde durch die brutalen und umfassenden Angriffe des Kapitalismus auf die Gesellschaft ein systematischer Kampf notwendig. In diesem Rahmen entwickelte sich das Bedürfnis nach einer systematischen sozialistische Ideologie, Theorie und Praxis. Aber sie blieb unzureichend. Es fand ein Kampf gegen den Kapitalismus und die wirtschaftliche Ausbeutung statt.

Doch der Kampf blieb unzureichend. Es wurde damals gegen den Kapitalismus und die ökonomische Ausbeutung gekämpft. Aber das dadurch entwickelte Leben, die Herangehensweise an die Natur und die Frau und viele weitere Lebensbereiche waren nicht von einer ganzheitlichen alternativen Haltung geprägt. So konnte sich die Kapitalistische Moderne aufgrund ihrer systematischeren und ganzheitlicheren Herangehensweise gegen den Realsozialismus durchsetzen. Sie konnte sich in eine vorteilhafte Position versetzen und sogar diejenigen, die sich als Sozialisten bezeichneten, zu einem Teil ihres Systems machen. Wenn wir über die Gründe für die Niederlage des Realsozialismus sprechen, müssen wir all diese Aspekte berücksichtigen. Mit der Zeit wurde der Realsozialismus dem System immer ähnlicher, das er zu bekämpfen bezweckte. Er wurde an einigen Punkten sogar noch härter. Seine undemokratische, autoritäre Herangehensweise wurde noch ausgeprägter. Die Länder Europas, die sich im Zentrum des Kapitalismus befanden, mussten aufgrund der demokratischen Kämpfe und der Kämpfe der Arbeiterinnen und Arbeiter einige Zugeständnisse machen, um sich auf den Beinen halten zu können. Doch im Realsozialismus wurde im Namen der Arbeiterinnen und Arbeiter ein undemokratisches, autoritäres System legitimiert. Hier liegt auch einer der wichtigsten Gründe für die Niederlage. Der Industrialismus wurde in den realsozialistischen Ländern sowieso deutlich einflussreicher als im Kapitalismus. Im Rahmen des industriellen

Wettrennens wurde der Industrialismus heilig gesprochen. Statt vielmehr im Bereich der Demokratie und anderen Werten ein Wettrennen einzugehen, führte der Realsozialismus im Bereich der Industrie und Produktion ein Wettrennen mit dem Kapitalismus. Ohne Zweifel gab es auch in der Verteilung ein Wettrennen. Doch dieses Wettrennen beschränkte sich auf eine Dimension und dies ist auch der Grund für die Niederlage. Natürlich bleibt der wichtigste Grund für die Niederlage des Realsozialismus das Verständnis von Macht und Staat und die damit einhergehende ausbleibende Verbindung von Sozialismus und Demokratie. Viele der anderen Fehler leiten sich von diesem grundlegenden Missverständnis ab.

Die Demokratie- und Freiheitsmängel führten zum Zusammenbruch des Realsozialismus

Bereits vor dem Zusammenbruch des Realsozialismus war der Sozialismus in eine Krise geraten. Der chinesisch-russische Konflikt oder die spezielle Herangehensweise in Albanien hatten innerhalb des Realsozialismus ernstzunehmende Probleme hervorgebracht. Diese Konflikte beeinflussten auch andere Länder und Demokratiebewegungen an anderen Orten der Welt. Insbesondere in der Türkei führten unterschiedliche Ansätze dazu, dass Probleme hervortraten und es zu Konflikten kam. Diese Konflikte waren ein wichtiger Grund für die Spaltung und den Streit innerhalb der revolutionären Kräfte in der Phase vor dem Militärputsch vom 12. September 1980. Die Sowjetunion wurde als 'sozial-imperialistisch' bezeichnet und man sprach davon, dass sich dort ein kapitalistisches System entwickelt habe. Der Sowjetunion wurden die Mängel zum Vorwurf gemacht, die wir oben bereits diskutiert haben. Auch China wurde vorgeworfen, großen Druck auf die eigene Gesellschaft auszuüben. Als Beweis dafür dienten die Maßnahmen im Rahmen der Kulturrevolution. Zahlreiche weitere Gründe führten dazu, dass sich Blöcke bildeten, die sich gegenseitig kritisierten und beschuldigten, wovon alle sozialistischen Bewegungen beeinflusst wurden. Auch im Inneren nahmen die gesellschaftlichen Probleme zu. Zudem begannen sich wirtschaftliche Probleme in der Sowjetunion, China und Albanien zu vertiefen. Die ökonomischen Offensiven und wissenschaftlichen Entwicklungen in den kapitalistischen Ländern warfen innerhalb der sozialistischen Länder Fragen bezüglich der eigenen wirtschaftlichen Fähigkeiten auf. Es wurde deutlich, dass die eigene Wirtschaft sich nicht wie die Wirtschaft in den kapitalistischen Ländern entwickelte und in diesem Bereich Probleme bestanden.

Die Auswirkungen des Demokratiedefizits blieben nicht nur auf die sozialistischen Länder beschränkt. Auch der Einfluss des Sozialismus auf die Arbeiterinnen und Arbeiter in der kapitalistischen Welt und die Gesellschaften in diesen Ländern

nahm ab. Im Zuge der 68er Jugendbewegung nahm die Kritik am Realsozialismus immer weiter zu. Der Vorwurf wurde erhoben, der Realsozialismus könne den Bedarf der Völker nach Freiheit und Demokratie nicht befriedigen. Doch der Krieg der USA gegen Vietnam Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre sicherte den fortdauernden Einfluss auf die Linke. Auf den Erfolg des Vietnamkrieges folgte eine Phase des nuklearen Gleichgewichts im Kalten Krieg. Es begann ein nukleares Wettrüsten. Die Gesellschaften in den sozialistischen Ländern reagierten auf diese Entwicklungen und ihre Kritik am damaligen System nahm zu. Eines der besten Beispiele dafür ist die Entstehung der polnischen Gewerkschaft Solidarnosc, die als Oppositionsbewegung an Einfluss gewann. Die sozialistischen Länder standen dem imperialistischen Kapitalismus nun nicht mehr mit ihrer Freiheit und Demokratie als Alternative gegenüber. Neben der Zunahme der Freiheits- und Demokratiemängel vertieften sich zugleich die ökonomischen Probleme. All diese Probleme wurden letztendlich durch die Mängel an Demokratie und Freiheit hervorgerufen. Die Unfähigkeit des Sozialismus, den Gesellschaften moralische Werte zu vermitteln, führte am Ende zum Zusammenbruch des Realsozialismus. Die Sehnsucht der Völker nach Freiheit und Demokratie war derart vernachlässigt worden, dass die sozialistischen Länder nacheinander zusammen brachen, als der Versuch einer Lösung unternommen wurde. Die Länder konnten nicht länger stand halten. Der Verlust der breiten gesellschaftlichen Unterstützung führte somit zum Zusammenbruch des Realsozialismus.

Als Alternative zum Staat wurde kein auf Freiheit und Demokratie basierendes Lebensmodell entwickelt

Die weltweite Linke und die Sozialistinnen und Sozialisten diskutierten die Probleme der sozialistischen Länder und wurden von ihnen beeinflusst. Doch keine linke, sozialistische Kraft war davon ausgegangen, dass die Sowjetunion sich derart schnell auflösen würde. In dieser Hinsicht erlebten alle einen Schock. Denn die Existenz der Sowjetunion war eine Quelle der Kraft und der moralischen Stärke für alle Linken und Sozialistinnen und Sozialisten. Mit dem Zusammenbruch der Sowjetunion versiegte auch diese moralische Kraftquelle. Die Demokratie- und Freiheitsmängel in der Sowjetunion führten bei den linken und sozialistischen Kräften weltweit zu großen Problemen in der Basis und versetzten diesen Bewegungen bedeutende Schläge. Natürlich spielten die Belagerung durch den Imperialismus, die Angriffe, die Zunahme der psychologischen Kriegsführung, die Provokationen im Inneren und Äußeren und die Komplotte beim Zusammenbruch des Realsozialismus eine Rolle. Doch der entscheidende Grund für den Zusammenbruch der Sowjetunion lag bei den inneren Faktoren. Das muss klar und deutlich benannt werden. Wäre die innere Schwäche

nicht derart ausgeprägt gewesen und hätte die Unterstützung des Volkes für den auf Freiheit und Demokratie basierenden Sozialismus in stärkerem Ausmaß gewonnen werden können, hätten auch die inneren und äußeren Provokationen zu keinem Ergebnis geführt. Daher ist es notwendig, den grundlegenden Zerfall und die Auflösung der Sowjetunion mit den inneren Problemen zu erklären. Die inneren Probleme dürfen wir nicht nur aus ökonomischer Sicht betrachten. Ohne Zweifel gab es wirtschaftliche Probleme. In den kapitalistischen Zentren war es zu größeren ökonomischen Entwicklungen gekommen. Die wissenschaftlich-technische Revolution hatte zu einer Überlegenheit geführt. Auch wenn die Sowjetunion im Bereich der Nuklearwaffen eine gewisse Stärke erreicht hatte, verfügten die imperialistischen Kräfte in diesem Bereich über mehr Möglichkeiten. Zugleich hatte der Rüstungswettlauf dazu geführt, dass viele Ressourcen in diesen Bereich investiert wurden. Dadurch hatten sich die wirtschaftlichen Probleme in den sozialistischen Ländern noch weiter verschärft. Das grundlegende Problem, das zur Auflösung des Realsozialismus führte, lag in der Unfähigkeit des Systems, eine Antwort auf die Suche nach einem gleichberechtigten, freien, demokratischen und moralischeren Leben zu bieten. Diese Schwäche nutzte die Kapitalistische Moderne, um ihre eigenen Lebensvorstellungen in den Vordergrund zu stellen und auf diesem Weg den eigenen Einfluss auszuweiten. Es gelang ihr, auf die verschiedenen Gesellschaften attraktiver zu wirken. Insbesondere die Wohlstandsgesellschaft, die im Rahmen der von der Sozialdemokratie entwickelten Sozialpolitik entstand, machte einen großen Eindruck auf die Gesellschaften in den sozialistischen Ländern. Es gelang dem kapitalistischen System den Eindruck zu vermitteln, es sei im Bereich der Demokratie und der Wirtschaft überlegen. Dies beschleunigte den Zerfalls des realsozialistischen Systems. Mit dem Zerfall erlebte die linke und sozialistische Welt eine tiefgreifende Krise.

Mit dem Zusammenbruch des Realsozialismus nahmen die Diskussionen in der Linken über dessen Praxis und die klassische marxistische Theorie deutlich zu. Insbesondere in Bezug auf die Demokratiedefizite wurden wichtige Debatten geführt. Doch diese Diskussionen drangen nicht bis zu den Wurzeln des Problems vor. Gerade die Frage nach Macht und Staat wurden nicht mit der notwendigen ideologisch-theoretischen Tiefe analysiert. So wurde es nicht geschafft, eine auf Freiheit und Demokratie basierende Lebensweise zu entwickeln, die eine Alternative zum Staat bieten konnte. Das führte dazu, das kein angemessener Ausweg aus der Krise gefunden werden konnte. Es ist wichtig, dass wir diese Tatsache anerkennen. Zweifellos haben anarchistische und gewisse andere Kreise eine Ablehnung gegenüber dem Staat und haben Staatsanalysen vorgenommen. Doch in der Frage, was an die Stelle des Staates treten kann, konnten sie keine Alternative mit einer starken theoretischen

Basis entwickeln. Auch ihre Antworten boten keinen richtigen Ausweg aus der Krise der Linken. Es wurde damals nicht geschafft, auf ideologisch-theoretischer Ebene einen Ansatz zu entwickeln, der einen Ausweg für die linken und sozialistischen Kreise bedeutete. Es wurde stattdessen versucht, durch die Behebung vereinzelter Schwächen aus der Vergangenheit der linken und sozialistischen Kreise einen Ausweg aus der Krise zu finden.

Was waren die Fehler? Das Demokratie- und Freiheitsdefizit erkannte man. Die fehlende Kreativität im Bereich der Ökonomie erkannte man. Auch der Einfluss des Dogmatismus wurde bis zu einem gewissen Grad erkannt. In dieser Hinsicht wurde versucht, Kritik zu üben und Selbstkritik abzulegen. Doch diese Versuche führten nicht zur Lösung aller bestehender Probleme und zu einer neuen Offensive der linken und sozialistischen Kreise. Zugleich traten nach dem Zusammenbruch des Realsozialismus Herangehensweisen zu Tage, die im Namen des Liberalismus und der sogenannten liberalen Linken den Sozialismus in sein Gegenteil verdrehten und ihn in das kapitalistische System zu integrieren versuchten. So entstand ein Freiheitsverständnis, das sich vom Sozialismus abwendete. Dieser Ansatz fügte der Linken und dem Sozialismus einen mindestens genauso großen Schaden zu, wie der Dogmatismus. Es kam zu einem starken Rechtsruck. Anstatt aus den Fehlern der Linken und des Sozialismus und der Praxis des Realsozialismus Lehren zu ziehen und ein richtiges sozialistisches Verständnis zu entwickeln, entwickelte sich eine andere Überzeugung: Man begann zu glauben, die Fehler und Defizite seien ein fester Bestandteil der Linken und des Sozialismus und dass der Sozialismus nicht zu den erhofften Zielen führen würde. So wurde ein Ansatz übernommen, mit dem man sich vom Sozialismus abwandte und zu einem Teil der Sozialdemokratie wurde. Diese Kreise, die sich z.T. noch bis heute als links und sozialistisch bezeichnen, sind tatsächlich sehr stark geprägt von einem liberalen Verständnis, das letztendlich zur Auflösung sozialistischer Ideen führt. Diese Kreise verbreiten in der Linken derartige Ansätze und tragen damit bedeutend zur Vertiefung der Krise in den sozialistischen Kreisen bei.

Nach dem Zusammenbruch des Realsozialismus entwickelte die PKK die angemessenste Herangehensweise

Zweifellos zeigten die negativen Einflüsse in der Linken und im Sozialismus auch ihre Wirkung innerhalb der PKK. Denn damals hatte sich auch die PKK nicht vollständig von der staats- und machtzentrierten Mentalität verabschiedet. In der Vergangenheit ist auch in den theoretischen Ansätzen der PKK die Tendenz zu erkennen, der Demokratie nicht ausreichend Bedeutung beizumessen. Denn sie berief sich auf dieselben Quellen. Daher betraf die Krise des Realsozialismus zu einem gewissen

Grad auch die PKK. Doch die kritische und hinterfragende Art unseres Vorsitzenden Abdullah Öcalan verhinderte, dass der Zusammenbruch des Realsozialismus auf die PKK ähnliche Auswirkungen wie auf andere linke Organisationen hatte. Denn Öcalan begann sofort mit einem tiefgreifenden Prozess der Kritik und Selbstkritik. Bereits zuvor waren gewisse Formen der Kritik und Selbstkritik abgelegt worden. Eines ist klar: Während des damaligen Zusammenbruchs des Sozialismus blieb die Kritik und Selbstkritik der Linken unzureichend. So kam es zu Dogmatismus. Diese Situation ergab sich sowohl in Bezug auf die Sowjetunion, als auch auf China und Albanien. Niemand war in der Lage, die grundlegenden Punkte zu kritisieren. Der Realsozialismus war mit der Zeit einem zunehmenden Zerfall ausgesetzt, da intern eine Kritik-Selbstkritik und Korrektur ausblieb. Dogmatismus führte dazu, dass an Fehlern festgehalten wurde. Der Zusammenbruch des Realsozialismus, in den derartig viel Mühe, Werte und Hoffnungen investiert worden waren, war der Anlass für große Trauer. Der im Zuge der Oktoberrevolution aufgestiegene Sozialismus hätte einen anderen Ausgang nehmen müssen. Doch eines ist deutlich geworden: So hätte es nicht weiter gehen können. Der Sozialismus hätte so nicht aufrecht erhalten werden können. In dieser Hinsicht ist der Zusammenbruch eine Art Beitrag zur Entdeckung des richtigen Sozialismus. Er eröffnete dem freien Denken und der freien Diskussion die Tür. Die Auflösung des Realsozialismus hat also auch eine derartige positive und konstruktive Seite. Bereits zuvor hatte es sicherlich Ansätze gegeben, die sich kritischer annäherten und auf eine umfassendere Selbstkritik abzielten. Aber es war eine Atmosphäre und eine Kultur in der Linken entstanden, in der die Linke und der Sozialismus nicht kritisiert werden konnten, in der Marx, Engels, Lenin und Mao als heilig galten und ihre Gedanken als unhinterfragbar betrachtet wurden. Das hatte mehrere Folgen, die alle zum Zerfall des Realsozialismus beitrugen: Es entwickelte sich ein Dogmatismus und damit einhergehend blieb die notwendige Kritik und Selbstkritik aus bzw. unzureichend. Eine Mechanismus zur Überwindung der Fehler wurde nicht entwickelt. Mit der Häufung der Fehler vertieften sich die Probleme.

Aus dem Zusammenbruch des Realsozialismus ging auch ein gewisse Denkfreiheit hervor. Diese Entwicklung können wir am besten an der Wirklichkeit der PKK erkennen. In der PKK bestand von Anfang an eine ausgeprägte Kultur der Kritik und Selbstkritik, die durch die Persönlichkeit Abdullah Öcalans repräsentiert wurde. Dadurch wurde eine Kultur des kreativen Denkens entwickelt, wodurch wiederum zahlreiche Hindernisse aus dem Weg geräumt werden konnten. Der Vorsitzende Öcalan bereitete damit einer kritischeren und freieren Denkdynamik den Weg. Diese Art der Kritik und Selbstkritik führte nicht wie in in Ländern des Realsozialismus oder anderen Ländern zu einer Annäherung an den Liberalismus, dem Abdriften in

Richtung Kapitalismus und der Entfernung vom Sozialismus. Der Vorsitzende hatte von Anfang an auf die Losung bestanden: „Auf den Sozialismus zu bestehen, heißt auf das Mensch-Sein zu bestehen." Diese Position vertrat er Anfang der 90er Jahre, also in einer Phase des Zusammenbruchs des Realsozialismus und der Krise des Sozialismus. Doch während er dies tat, entwickelte er zugleich die Kritik am Realsozialismus weiter und begann die Unzulänglichkeiten im klassischen Marxismus und Sozialismus zu hinterfragen. Seine Kritik richtete sich insbesondere auf den Mangel an Demokratie. Er kritisierte, dass für den Kampf gegen den Kapitalismus und die Verteidigung des eigenen Systems auf den Bau von Mauern zurückgegriffen wurde und somit die Beziehungen zu den verschiedenen Gruppen der Menschheit unterbrochen wurden. Zudem kritisierte er, dass der Sozialismus nicht mit seinen grundlegenden moralischen Werten den Kampf gegen den Kapitalismus und Imperialismus führte. Doch er ergriff auch Position für den Sozialismus. In dieser Hinsicht hat die PKK den angemessensten Umgang mit dem Zusammenbruch des Realsozialismus entwickelt. Doch trotzdem entwickelte sich in der Praxis keine ausreichende und tiefgreifende Kritik und Selbstkritik. Abdullah Öcalan übernahm die Führungsrolle in Bezug auf die Zerschlagung des Dogmatismus der Vergangenheit und der Korrektur der Unzulänglichkeiten. Dies sah er als eine sehr wichtige Aufgabe. Er analysierte ausgiebig, auf was die Fehler beruhten und wie sie behoben werden könnten. Er betonte, dass die sozialistischen Führungspersönlichkeiten so handeln müssten, dass sie den gefallenen Revolutionär*innen und dem in der Vergangenheit geleisteten Einsatz würdig seien. Öcalan bestand darauf, dass man den Sozialismus nicht durch eine dogmatische und starre Herangehensweise verstehen könne. Er kämpfte dafür, den Sozialismus wieder zu einem Wert zu machen, indem er mit einer kreativen Verbundenheit zum Sozialismus und seinen Werten die Fehler durch Kritik und Selbstkritik zu beheben versuchte. Öcalans Analysen und Bewertungen über den Sozialismus vor dem Internationalen Komplott und seine Vorschläge für eine Behebung der Schwächen des Sozialismus nach seiner Festnahme zeigen dies deutlich. Bereits vor seiner Inhaftierung auf Imralı hatte Öcalan zahlreiche Analysen verfasst. In den Berichten und Dokumenten des 4. und 5. Parteikongresses finden sich wichtige und umfassende Kritiken Öcalans in Bezug auf den Realsozialismus. Aus einem Gefühl der Verantwortung heraus ergriff Öcalan während und nach dem Zusammenbruch des Realsozialismus Stellung für den Sozialismus und begann zugleich durch Kritik und Selbstkritik ein richtiges sozialistisches Verständnis und eine richtige Praxis zu entwickeln.

Der Vorsitzende Öcalan legte auf Imralı dem Sozialismus sein historisches Fundament zugrunde

Nachdem Öcalan in Gefangenschaft geraten war, brachte er die Durchführung des Internationalen Komplotts in gewisser Hinsicht auch mit den Unzulänglichkeiten des von der PKK geführten Kampfes in Verbindung. Er sprach davon, dass aufgrund bestimmter Fehler ein derartiges Komplott durchgeführt werden konnte. Laut Öcalan spielten bei seiner Festnahme unzureichende Genossenschaftlichkeit und falsche Freundschaft eine Rolle. Doch er begann zugleich auf ideologischer, theoretischer, politischer, praktischer und aktionistischer Ebene zu hinterfragen, wie man an einen derartigen Punkt gelangt war und warum man diese Entwicklung nicht hatte verhindern können. Seine Kritik und Selbstkritik konnte noch tiefgreifender und umfassender werden, da seine Haftbedingungen es ihm erlaubten, sich in den entsprechenden Themen zu vertiefen, viel zu lesen, sich dementsprechend intellektuell weiter zu entwickeln und seine Analysen in Bezug auf den Sozialismus weiter zu entwickeln. Er kam dabei zu folgendem Schluss: „Neben dem Erreichen von theoretischer Kraft meiner persönlichen und gesellschaftlichen Basis, ist der wesentliche Faktor mein Verständnis für die historische Gesellschaft in ihrer gesamten systematischen Struktur. Meinem Verständnis zugrunde liegen die Kampferfahrungen und mein Erfolg dabei Verantwortung zu tragen.„Er hatte also ein verantwortungsvolles Verhalten gegenüber seiner Praxis, der Geschichte und der Gesellschaft an den Tag gelegt. Die Verantwortung gegenüber der Geschichte und der Gesellschaft muss zugleich als empfundene Verantwortung gegenüber dem Sozialismus, der sozialistischen Ideologie und all den Menschen, die sich für diese Werte einsetzen, große Risiken eingehen und ihr Leben verlieren, verstanden werden. Auf Imralı vertiefte er seine diesbezüglichen Analysen. Am wichtigsten in seinen Analysen ist, dass er die Geschichte der Gesellschaften ganzheitlich betrachtet. Er analysierte sehr ausführlich die geschichtliche Entwicklung der Herrschenden und Ausbeutenden. Zugleich untersuchte er mit großer Sorgfalt die Haltung und den Widerstand der Unterdrückten und Ausgebeuteten im Laufe der Geschichte und die von ihnen hervorgebrachten Werte. Er zeigte, dass die Kräfte für Freiheit und Sozialismus genauso über eine eigene Geschichte verfügen, wie auch die Kräfte der Kapitalistischen Moderne und des Imperialismus über eine eigene Geschichte verfügen. Auf diese Weise legte er dem Sozialismus, der Freiheit und dem demokratischen Gedankengut ihre historische Grundlage zugrunde. Er entwickelte eine ideologische, theoretische und politische Herangehensweise, welche die Basis und die Wurzel des Sozialismus und der Freiheit darstellt. Er verfasste ausführliche Analysen zu den Religionen, der Frau, dem Mittleren Osten, kommunalem Leben im Lauf der Gesellschaftsgeschichte, dem Charakter

von Kommunalität und Gesellschaftlichkeit und den historischen Grundlagen der Demokratie. Auf diesem Weg entwickelte er die intellektuelle Grundlage dafür, dass wir sowohl die Gegenwart als auch die Vergangenheit richtig analysieren und verstehen können.

Öcalans Kritik am Geschichtsverständnis von Marx und Engels

Die Entwicklung dieser intellektuellen Grundlagen manifestiert sich in den Verteidigungsschriften Öcalans, die er im Rahmen seiner Verteidigung vor dem Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte verfasste. Öcalan entwickelte seine darin dargelegten Überlegungen später weiter und gab ihnen einen ideologischen und theoretischen Rahmen. Dieser basiert wiederum auf einem spezifischen Geschichtsverständnis. Dabei analysiert Öcalan sehr ausführlich sowohl die verschiedenen Phasen der Gesellschaftsgeschichte und der Staats-Macht-Systeme, als auch der Geschichte des Sozialismus. Er setzt sich mit der Tradition kommunaler, demokratischer Werte auseinander, die bereits lange vor Marx und Engels und vor dem Wissenschaftlichen Sozialismus existierte. Zugleich analysiert und bewertet er die nach Marx und Engels entstandene Theorie und Praxis. In dieser Hinsicht stellen die Analysen Öcalans auf Imralı eine Vertiefung der Analysen des Sozialismus dar. Sie stellen den Sozialismus auf ein historisches Fundament. Zugleich zeigen sie, was den Kapitalismus charakterisiert und wie der Sozialismus im Kampf gegen dieses System beschaffen sein muss. Zuallererst kritisiert Öcalan das zugrunde liegende Geschichtsverständnis von Marx und Engels. Ein linearer und deterministischer Ansatz ebnet Fehlern den Weg, die wiederum zu Dogmatismus und Fatalismus führen. Öcalan betont, dass ein lineares Geschichtsverständnis als theoretischer Ansatz zu falschen Schlussfolgerungen führt. Zweifellos misst er Marx und Engels großen Wert bei, während er sie zugleich kritisiert. Er verleugnet nicht die von Marx und Engels geschaffenen Werte. Denn in gewisser Hinsicht basieren Öcalans Analysen auf ihren Erfahrungen und Überlegungen. Genauso wie all die anderen Denkerinnen und Denker der Menschheitsgeschichte, die der Menschheit gegenüber Verantwortung empfanden und sie verteidigten, nehmen auch die Analysen von Marx und Engels einen wichtigen Platz in den Überlegungen des Vorsitzenden Öcalan ein. Hinzu kommt, dass Öcalan in den 1970er Jahren dem Wissenschaftlichen Sozialismus große Bedeutung beimaß. Er trug dazu bei, dass Öcalan einen neuen Blick auf die Geschichte entwickelte. Er betrachtete den Wissenschaftlichen Sozialismus, inklusive all seiner Unzulänglichkeiten, als die zur damaligen Zeit fortschrittlichste soziologische Herangehensweise, glaubte an ihn und entwickelte sich entlang seiner Prinzipien. Vor diesem Hintergrund können wir sagen, dass die Kritik Öcalans an der Theorie und Praxis

des Sozialismus, an Marx, Engels und Lenin nicht bedeutet, dass er ihnen keinen Wert beimisst oder ihnen gegenüber keinen Respekt empfindet. Ganz im Gegenteil empfand er eine Verantwortung dafür, ihren Mühen, Gefühlen und Überlegungen Bedeutung und Wert beizumessen, indem er ihre Fehler behebt. Die Fehler in der Ideologie von Marx, Engels und Lenin, aber auch in der allgemeinen sozialistischen Ideologie aufzuzeigen, bedeutet ihnen wirklichen Respekt zu zollen und ihnen wirklichen Wert zuzusprechen. Indem der Sozialismus zum Erfolg geführt wird, bleibt die Bedeutung Marx', Engels' und Lenins gewahrt und ihre Mühen erfahren die gebotene Wertschätzung. Wenn der Sozialismus nicht erfolgreich ist und er nicht erneut durch die Behebung seiner Fehler zu einer aufstrebenden Ideologie wird, verlieren auch ihre Bemühungen an Wert. In dieser Hinsicht kritisiert Öcalan den Sozialismus und entwickelt ihn weiter, ohne dabei die große Verantwortung gegenüber ihnen zu vergessen.

Öcalan bezeichnet den Staat als grundlegendsten Fehler des Sozialismus

Für Öcalans Geschichtsbetrachtung ist die Ablehnung einer linearen Betrachtungsweise wichtig. Er glaubt an die Dialektik, versteht ihre Auslegung jedoch nicht als linear. Insbesondere die heutigen wissenschaftlichen Entwicklungen bestätigen diese Betrachtungsweise. So wie bereits im 18. und 19. Jahrhundert neue wissenschaftliche Erkenntnisse den Marxismus beeinflussten, sind es heute die Erkenntnisse der Quantenphysik, die unsere Denkweise in gewisser Hinsicht prägen.

Öcalan akzeptiert die Annahme nicht, dass die demokratisch-kommunalen Werte mit der Entstehung des Staates vollständig zerstört wurden. Er betrachtet die demokratisch-kommunalen Werte als eine Art paralleles System, das neben dem staatlichen System in Form von sozialen oder religiösen Bewegungen existiert. Aus dieser Perspektive betrachtet beginnt weder die Geschichte der Demokratie mit Athen oder der Magna Charta, noch entstanden die sozialistischen Werte mit Marx oder Engels. Er hält die Bewertung nicht für richtig, dass das staatliche System die demokratisch-kommunalen Werte komplett zerschlug und sie erst durch den von Marx und Engels geschaffenen Wissenschaftlichen Sozialismus wieder neu erschaffen wurden. Er betont, dass diese Werte stets trotz des staatlichen Systems weiter existierten und es dementsprechend wichtig ist, ihnen Bedeutung beizumessen. Auf diese Art und Weise betrachtet er die Geschichte. Aber er betont auch, dass es grundlegend notwendig ist, als Sozialistin und Sozialist eine ganzheitliche Haltung gegen den Kapitalismus zu entwickeln. Er bezeichnet den Kapitalismus als eine Form der Moderne, die auf Nationalstaat, Industrialismus und Profitökonomie beruht. In Opposition zu diesem System verfügt auch die Demokratische Moderne über eigene

Werte: Dem Nationalstaat stellt sie den Demokratischen Konföderalismus und die Demokratische Nation entgegen. Als Alternative zum Industrialismus sieht sie die ökologische Industrie. An die Stelle einer Profitökonomie stellt die Demokratische Moderne den sozialistischen Markt. In diesem Sinne muss auch die Demokratische Moderne und müssen auch die Sozialistinnen und Sozialisten eine ganzheitliche und weitreichende Alternative zur Kapitalistischen Moderne entwickeln. Öcalan zeigt, dass Marx und Engels in dieser Hinsicht den Horizont des Kapitalismus nicht überwinden und keine ausreichend starke sozialistische Alternative zur Kapitalistischen Moderne durchsetzen konnten. Öcalan spricht natürlich davon, dass Marx, Engels und Lenin eine klar anti-kapitalistische Haltung vertraten und einen Kampf gegen den Kapitalismus führten. Doch es gelang ihnen nicht, ein Konzept der Demokratischen Moderne durchzusetzen, dass auf den verschiedenen Feldern des sozialen und kulturellen Lebens, der Gefühle und Gedanken durchsetzungsfähig war. Während es den Kapitalistinnen und Kapitalisten gelang, eine eigene ganzheitliche und systematische Moderne durchzusetzen, gelang es den Sozialistinnen und Sozialisten nicht, dem eine eigene Moderne entgegenzustellen und ihr zu Einfluss in der Gesellschaft zu verhelfen.

Als Ergebnis als seiner theoretischen Analysen identifiziert Öcalan den grundlegenden Fehler des Sozialismus in der Frage des Staates. Er betont, dass Sozialismus nicht auf dem Weg der Macht oder einer Diktatur des Proletariats erreicht werden kann. Sozialismus lässt sich nur durch Demokratie durchsetzen. In diesem Sinne bezeichnet er den zu schwach ausgeprägten Sozialismus in den Parteistrukturen als auch in den sozialen Strukturen des Realsozialismus als grundlegendste Schwäche. Seine Selbstkritik und radikale Veränderung übt er anhand der Definition von Macht und Staat. Er untersucht Macht und Staat wirklich sehr ausführlich. In den Analysen des Vorsitzenden Öcalan werden Macht und Staat auf sehr prägnante Art und Weise analysiert, die in einem große Aufregung und Begeisterung auslöst. Er entwickelt auch Alternativen. Er verfährt nicht wie die Anarchisten und bezeichnet den Staat einfach als schlecht. Er fragt sich auch, wie angesichts des Schlechten das Gute aussehen muss und entwickelt eine dementsprechende Alternative. Er sieht sie in dem System des Demokratischen Konföderalismus, der auf einer organisierten Gesellschaft fußt. Öcalan spricht davon, dass die Unterdrückten im System des Demokratischen Konföderalismus, also der demokratisch-konföderalen Einheit der organisierten demokratischen Gemeinschaften, ihre eigene Leitung aufbauen werden. Er erklärt, dass der Demokratische Konföderalismus auch über die Kraft der Leitung verfügt und auch ohne Staat mit der demokratischen Leitung ein gesellschaftlich-politisches Leben gegründet werden kann.

In diesem Kontext misst er der demokratischen Politik Bedeutung bei. Er bezeichnet die Politik als Arbeit der Gesellschaft und betrachtet die Politik der Kolonialisten und Unterdrücker nicht als wahre Politik. Diese bewertet er als degenerierte und verzerrte Politik. Doch die Politik als solche und die Politisierung der Gesellschaft befürwortet er. Dabei spricht er von der moralischen und politischen Gesellschaft. Alle von der Menschheit geschaffenen Werte werden als Moral verstanden. Im Rahmen der Politik werden die von der Menschheit geschaffenen Werte bzw. die Theorie zur Praktizierung der Moral ausgedrückt. In dieser Hinsicht sieht er die Politisierung der Gesellschaft auf moralischer Ebene als sehr wichtig an. Der Demokratische Konföderalismus ist deshalb sehr wichtig. Die Menschen können sich auch ohne Staaten selbst verwalten, verteidigen, wirtschaften, also ihr ganzes Lebenssystem gewährleisten. Somit bricht er eine ideologische Hegemonie. Er fordert nicht den Staat zu zerschlagen und einen neuen zu gründen, sondern entwickelt ein alternatives Modell zum Staat und eine Theorie, die den Staat überwindet.

Öcalan hat die Krise des Sozialismus ideologisch und theoretisch beendet

In der Menschheitsgeschichte gibt es ideologische Hegemonien. An aller erster Stelle besteht eine ideologische und philosophische Hegemonie. Seit Jahren wird darüber diskutiert, wie der Mensch und die Gesellschaft entstanden sind. Es gibt religiöse und mythologische Perspektiven. In den letzten Jahrhunderten haben sich philosophische und wissenschaftliche Ansichten entwickelt. Hierbei haben sich die von der Religion und Mythologie geschaffenen ideologischen Hegemonien in Richtung philosophischer und wissenschaftlicher Bewertungen und Thesen entwickelt. Eine ideologische Hegemonie ist auch die Ansicht, dass sich ohne Staat keine Leitung herausbilden kann. Diese ideologische Hegemonie wurden durch Öcalan aufgebrochen. Er hat dargelegt dass auch ohne Staat eine Leitung, nämlich die des Demokratischen Konföderalismus, bestehen kann. Eine weitere ideologische Hegemonie ist die Ansicht, dass das Leben in Form von Ehemann und Ehefrau organisiert sein muss. Der Frauenfrage hat sich Öcalan anders angenähert.

Öcalan betrachtet die Gleichheit von Frau und Mann nicht nur als Frage rechtlicher Gleichstellung. Er verfolgt die Absicht, die Annäherung der Frau an die Gesellschaft und die Linie der Frauenbefreiung in allen Bereichen des Lebens durchzusetzen und entwickelt in diesem Rahmen das Paradigma der auf der Befreiung der Frau basierenden demokratisch-ökologischen Gesellschaft. Er zieht einen Schlussstrich unter die in diesem Bereich vorherrschende Ideologie. Zweifellos wollte der Sozialismus der Frau Bedeutung beimessen. Doch blieb er verhaftet an einem kleinbürgerli-

chen Verständnis von Gleichheit, das sich auf rechtliche und ökonomische Aspekte beschränkte. Die Freiheit der Frau ist jedoch eine Frage, die darüber hinaus geht. Die Frau erreicht das wirklich freie und demokratische Leben, indem sie das gesamte gesellschaftliche Leben mit prägt, das politische, ökonomische, gesellschaftliche und kulturelle Leben mit ihrem Geist erfüllt. Nur durch die Gleichberechtigung mit dem Mann wird sie das Leben in seiner Gesamtheit nicht frei und demokratisch machen können. Die Überwindung der männlich-hegemonialen Betrachtungsweise und der Aufbau eines gesellschaftlichen Verständnisses im Sinne der Befreiung der Frau bedeutet, eine ausgeprägte und alteingesessene ideologische Machtbastion zu zerschlagen: Denn die ersten Formen der Gesellschaftlichkeit erschuf die Frau und die Machtübernahme des Mannes brachte Unterdrückung und Ausbeutung mit sich.

Öcalan widmet sich auch der Frage der Ökonomie und betrachtet den Sozialismus, die sozialistische Produktion und die gesellschaftlich-kommunale demokratische Produktion als Alternative zu Kapitalismus und Ausbeutung. Er zeigt, dass die Gesellschaft sehr wohl in der Lage ist, das ökonomische Zusammenleben selbst zu organisieren, also ohne einen Chef, einen Ağa oder einen Ausbeuter. Diese Position verbindet er mit seinem Verständnis der Moderne, all ihren Werten und der ökologischen Perspektive. Er geht davon aus, dass ein Ökonomieverständnis, das von einem ökologischen Ansatz getrennt ist, nur weiter Teil der ausbeuterisch-staatlichen Mentalität bleiben kann. Nur gegen den Kapitalismus zu sein oder nur über die sozialistische Ökonomie als Alternative zum Kapitalismus zu sprechen reicht nicht aus. Zudem ist es sehr wichtig, dass diese ökonomische Alternative ökologisch ist. Denn die Ökologie drückt die ganzheitliche Verbindung von Gesellschaft und Natur aus. Das Unterdrückungs- und Ausbeutungssystem fußt hingegen auf der Entfremdung von der Natur und auf der menschlichen Hegemonie über die Natur. In diesem Zusammenhang betrachtet Öcalan die ökologische Gesellschaft als sehr wichtig, um die das System der Unterdrückung und Ausbeutung zu überwinden. All dies ist Teil von Öcalans Vorschlag für eine demokratisch-sozialistische Alternative. Er beendet damit auf ideologisch-theoretischer Ebene die Krise des Sozialismus. Auch die Dominanz bestimmter ideologischer Betrachtungsweisen im Bereich der Ökonomie beendet er mit seiner ganzheitlichen Betrachtungsweise.

Wir müssen also die Analysen Öcalans als Ende der Krise des Sozialismus auf ideologisch-theoretischer Ebene verstehen. Er beendet die Tendenz, den Sozialismus von dem Standpunkt einer staatlich-machbasierten Mentalität aus zu verstehen und behebt damit Probleme, die mit dieser Grundhaltung verbunden sind. Zudem überwindet er Verständnisse, die sich der Befreiung der Frau unzureichend annähern und damit eine gute Verankerung des Sozialismus verhindern. Er entwickelt ein Sozia-

lismusverständnis, das ganz auf der Freiheit der Frau basiert, indem er die Rolle der Mentalität der Frau für die Erschaffung der Gesellschaftlichkeit anerkennt. Sein Sozialismusverständnis basiert zudem auf einer ökologischen Gesellschaft. Er bereichert den Sozialismus um tiefgreifende Aspekte. Seine Überlegungen zu einem System, das nicht auf Macht und Staat, sondern auf einem demokratisch-konföderalen Prinzip, also einem demokratischen Sozialismusverständnis, basiert und seine Analyse der historischen und theoretischen Grundlagen sind für alle Sozialistinnen und Sozialisten eine Quelle der Kraft und Euphorie.

Die Analysen Öcalans über Religion stellen sehr wichtige Beiträge zum Sozialismus dar

Eine der größten Unzulänglichkeiten der Sozialistinnen und Sozialisten ist ihr Verständnis von Religion. Dieses Thema wurde nicht richtig angegangen. Religion entwickelte dogmatische und für die Menschheit schädliche Seiten. Ohne Zweifel können wir im Laufe der Religionsgeschichte Entwicklungen identifizieren, die aufgrund ihres Dogmatismus ein Hindernis für die Entwicklung der Menschheit darstellten. Doch die Religion hat auch eine gesellschaftliche Funktion und eine moralische Rolle. Öcalan betrachtet Religion ganzheitlich, indem er sowohl ihre positiven und durch den Dogmatismus hervorgebrachten negativen Seiten in Verbindung miteinander analysiert. Auf diese Weise wendet er sich der Entwicklung der Religion im Zuge der Menschheitsgeschichte ganzheitlich zu. So gelangt man zu einer angemessenen Bewertung der Religion und verhindert zugleich, dass sie für politische Zwecke missbraucht werden kann. Denn die falschen Interpretationen der Religion eröffneten gewissen Kräften die Möglichkeit, sie für ihre eigenen politische Zwecke zu missbrauchen. Durch seine Analysen entreißt Öcalan diesen ausbeuterischen Kräften die Möglichkeit, Religion als Waffe und Mittel der Demagogie einzusetzen. Die ganzheitlichen Bewertungen Öcalans zur Frage der Religion stellen in dieser Hinsicht einen weiteren wichtigen Beitrag zum Sozialismus dar.

Auch das nationalstaatliche Verständnis unterzieht Öcalan ausführlicher Untersuchungen und zeigt, dass es Ausdruck eines Systems des Völkermordes ist. Seine Analysen stellen einen wichtigen Beitrag zur Rettung der Menschheit vor diesem Werkzeug der Ausbeutung und Unterdrückung. Denn der Kapitalismus setzt den Nationalstaat auf der einen Seite als Mittel zur Ausbeutung und Unterdrückung ein und führt mit seiner Hilfe auf der anderen Seite einen kulturellen Völkermord durch. Für sein Verständnis der Nation ist das Konzept der Demokratischen Nation ausschlaggebend. An die Stelle des zerstörerischen und kriegerischen Nationalstaatsverständnisses stellt Öcalan das Konzept der Demokratischen Nation, das wiederum die Grundlage für

die demokratische Gesellschaft und den Demokratischen Konföderalismus darstellt. Sektierertum, religiösem Fanatismus, Nationalismus und ethnisch-religiösen Kriegen entzieht er auf diesem Weg die Grundlage. All dies ist sehr wichtig. Denn eine der größten Sorgen der Menschheit unserer Zeit sind die ethnisch, konfessionell und religiös begründeten Kriege. Überall, wo sie wüten, werden sozialistische und freiheitliche Ansätze unterdrückt. Mit seinem Ansatz der Demokratischen Nation verhindert Öcalan, dass religiöser Fanatismus oder Nationalismus das Zusammenleben der Gesellschaften vergiftet. Dieser ideologisch-theoretische Ansatz stellt sowohl für die Menschen im Mittleren Osten, als auch auf der ganzen Welt einen großen Schritt für das friedliche Zusammenleben dar.

Öcalan hat dem Sozialismus des 21. Jahrhunderts zu neuer Bedeutung verholfen

Öcalan hat die wahre Bedeutung des Sozialismus hervorgebracht. In den Analysen Öcalans lässt sich am klarsten und schönsten erkennen, wie die Theorie und Praxis des Sozialismus beschaffen sein muss. Er ist zutiefst verbunden mit der Gesellschaftlichkeit. Keine ideologisch-theoretischen Betrachtungen sind derart stark davon geprägt, der Gesellschaft Wert beizumessen, sie zu stärken und zur Grundlage aller Überlegungen zu machen. Gesellschaftlichkeit betrachtet Öcalan als etwas Heiliges. Er zeigt, dass Marx und Engels zwar den Sozialismus und die Gesellschaftlichkeit verteidigen, es ihnen aber nicht gelingt, eine vollständige Trennung vom individualistischen Leben der Kapitalistischen Moderne zu vollführen und das demokratisch-gesellschaftliche Leben auf ein starkes Fundament zu stellen. Von Sozialismus zu sprechen, bedeutet stets von Gesellschaftlichkeit zu sprechen. Sie ist Teil einer Ideologie und Theorie, mit der die Interessen der Gesellschaft gegen den Individualismus und die Interessen der herrschenden Kreise verteidigt werden. Es geht nicht nur um die gleichberechtigte Verteilung der produzierten Güter. Sozialismus auf diese Art und Weise zu betrachten wäre unzureichend. Die grundlegende Bedeutung des Sozialismus besteht darin, der Gesellschaft ein tiefgreifendes Gefühl für ein freies und demokratisches Leben, Gesellschaftlichkeit und deren Gewinne für die Menschlichkeit zu vermitteln. Der richtige Sozialismus ist in diesem Sinne Ausdruck und Vertreter aller im Laufe der Menschheitsgeschichte geschaffenen Werte. Sozialismus nur auf Gleichheit zu reduzieren wäre eine kleinbürgerliche Herangehensweise. Man wird dem Sozialismus nicht gerecht, wenn man ihn ausschließlich auf die gerechte Verteilung einiger Dinge reduziert.

Das von Öcalan entwickelte Sozialismusverständnis ist ein Gewinn für die gesamte Menschheit. Er verzichtet auf den Bezug auf Macht und Staat. Stattdessen

zieht er Demokratie, Freiheit, Ökologie, die Freiheit der Frau, die moralisch-politische Gesellschaft und das Gewissen als Grundlage heran. Er macht den Sozialismus wieder zu einem starken Wert. Unter dem Einfluss des Kapitalismus wurde die Menschlichkeit zerstört. Die Konsumgesellschaft bedeutet das Ende der Menschheit. An die Stelle des Endes der Menschheit stellt Öcalan den erneuten Aufstieg und das Erwachen des Menschen und der Gesellschaft. In gewissem Sinne wird in den heiligen Schriften dem Zerfall der Gesellschaft die Wut Gottes entgegen gestellt. Heute ist der Kapitalismus an einem ähnlichen Punkt. Doch statt der Wut Gottes wäre es angemessener in diesem Zusammenhang von der Wut der Gesellschaft zu sprechen. Öcalan hat die Wut der Gesellschaft auf den vom Kapitalismus hervorgebrachten Individualismus und Materialismus wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Öcalan hat ein Sozialismusverständnis und eine Führungslinie hervorgebracht, das die Wut der Gesellschaft und in diesem Sinne den wahren Sozialismus im Kampf gegen den Kapitalismus zum Erfolg führen wird. Aus dieser Perspektive betrachtet ist Öcalan die Person, die dem Sozialismus im 21. Jahrhundert den größten Wert verliehen hat. Dessen sollten sich alle Sozialistinnen und Sozialisten bewusst sein.

Ohne Zweifel können die ideologisch-theoretischen Analysen Öcalans noch weiter entwickelt und ausformuliert werden. Es wäre falsch, sie als etwas zu betrachten, das nicht verändert werden könnte, also einen ähnlichen Fehler wie mit den Schriften Marx oder Engels zu begehen. Öcalan gibt eine klare Richtung vor. Sie ist Ausdruck eines angemessenen Sozialismusverständnisses. Aber sie muss weiter ausformuliert werden. Sie muss in der Praxis weiter konkretisiert werden. In diesem Sinne können alle Sozialistinnen und Sozialisten die Theorien Öcalans weiterentwickeln, Beträge zu ihnen leisten und sie vertiefen. Doch wir alle sollten anerkennen, dass Öcalan durch seine Analysen den Ruf des Sozialismus erneuert und seiner Verantwortung gegenüber der Gesellschaft auf allerhöchster Ebene gerecht geworden ist.

Bei der PKK gab es Mängel, die durch Unzulänglichkeiten in Theorie und Praxis des Sozialismus bedingt waren

Die PKK hat sich seit ihrer Entstehung die sozialistische Ideologie angeeignet. Auch sie wurde vom Realsozialismus beeinflusst. Sie hat sich die ideologischen und theoretischen Feststellungen, die Bewertungen und Analysen zu Eigen gemacht. Doch sicher ist: Die PKK hat seit ihrer Entstehung kommunal gelebt. Aufgrund dieser kommunalen Lebensweise hat sie eine interne Demokratie entwickelt. So hat sie den Kommunalismus bewahrt. Was kommunal ist, muss demokratisch sein, was demokratisch ist, muss kommunal sein. Weil sie kommunal ausgerichtet ist, das kommunale Leben für äußerst wichtig erachtet und den Kommunalismus im Leben im-

plementiert hat, hat sie automatisch intern eine Demokratie etabliert. Denn: Ohne demokratisch zu sein, kann man nicht kommunal sein, kein kommunales Leben führen. Wenn man auf den Kommunalismus beharrt, wenn das kommunale Leben praktisch gelebt wird, werden sich Demokraten und die Demokratie weiterentwickeln. Die PKK hat von Anbeginn nicht auf das demokratische Leben verzichtet. Sie war stets eine revolutionäre Organisation, eine sozialistische Organisation und hat dies auch mit ihrer Praxis gezeigt. Sie hat auf einem sozialistischen, politischen Leben beharrt. Der Sozialismus hat ebenfalls ein Leben, ein politisches Leben. Da die apoistische Bewegung dies in der Praxis gelebt hat, hat die PKK stets die sozialistischen Werte getragen. Sie hat leibhaftig die Praxis des Sozialismus am Leben gehalten. Vielleicht wies sie ideologische und theoretische Mängel auf, aber aufgrund der Tatsache, dass auf dem gesellschaftlichen Leben beharrt wurde, ist ein gewisser demokratischer Wert entstanden.

Selbstverständlich kann es in der Sozialität und dem Verständnis davon Defizite geben. Denn es gibt auch fehlgeleitete Formen dessen. Der Realsozialismus war diesbezüglich ebenfalls fehlgeleitet. Religionen sind auch gesellschaftlich konnotiert. Später kam hinzu, dass diese Religionen dazu beitragen, dass diese Sozialitäten verfälscht und von gefälschten Ideologien missbraucht wurden. Es existieren auch Praktiken, die in diesem Kontext kritisiert und bewertet werden müssen. Auch wenn es in der PKK diesbezügliche Defizite und Unzulänglichkeiten gibt, hat sie ihre Existenz aufgebaut, indem sie entlang bestimmter demokratischer Werten gelebt hat. Es ist eine Kultur der Kritik und Selbstkritik, der gegenseitigen Kritik im Leben, des Aufbaus des Kommunalismus im Leben mit diesen demokratischen Werten entstanden. Es entstand eine solche Tradition. Im Laufe der Jahre ist aus dieser Tradition ein äußerst systematisches Verständnis von Kritik und Selbstkritik geworden. Kritik und Selbstkritik sind nicht nur Teil von bestimmten Plattformen der Partei, sondern es ist ein kommunales Leben entstanden, in dem Kritik und Selbstkritik ein fester Bestandteil geworden sind. Dies hat von Beginn an die Existenz der sozialistischen und demokratischen Werte im Apoismus und in der PKK gesichert.

Selbstverständlich gab es von Beginn an Defizite und Unzulänglichkeiten, welche sich aus den Defiziten in der Theorie und Praxis des Sozialismus ergeben haben. Daher war die PKK nicht vollumfänglich erfolgreich. Es kam zur Verhaftung von unserem Vorsitzenden Apo. Trotz großer Opferbereitschaft erlebte die PKK enorme Schwierigkeiten. Es kam zur Bildung bandenähnlicher Strukturen. Der Vorsitzende Apo hat diesbezüglich tiefgreifende Analysen vorgenommen. Diese beinhalteten sowohl in Bezug auf den Sozialismus als auch die PKK Kritik und Selbstkritik. Sie richteten sich an die Militanten, die Kader und die Führung der PKK. In diesem

Rahmen hat er die PKK nicht nur kritisiert, sondern er hat versucht, ein praktisches Korrelat zu erzeugen. Er war bestrebt, dies auf die Praxis der Partei und das Leben innerhalb der Strukturen zu projizieren, ebenso auf gesellschaftliche Wirkungsfelder und somit auf die gesellschaftliche und demokratische Revolution. Auf diese Weise erwirkte er nach dem Internationalen Komplott eine erneute starke Begegnung der PKK mit der Gesellschaft.

Die auf unsere Liquidation abzielenden Personen wollten das vom Vorsitzenden Apo 2003 vorgelegte demokratische Paradigma in die Irre führen. Sie wollten damit ihre zerstörerischen Absichten kaschieren. Sie haben versucht, das revolutionär-sozialistische und demokratisch-sozialistische Verständnis des Vorsitzenden so zu handhaben, wie es manche sozialistischen Parteien und Kreise nach dem Ende des Sozialismus, nach dem Zusammenbruch des Real-Sozialismus getan haben. Diese haben den Sozialismus kritisiert und sind dabei in Richtung Liberalismus abgedriftet. Doch weder der Vorsitzende Apo noch unsere Bewegung haben dies zugelassen. Unser Vorsitzender hat 2005 den Demokratischen Konföderalismus deklariert. Die Erklärung des Vorsitzenden Apo „Ich deklariere den Demokratischen Konföderalismus„ kam der Aussage gleich „Ich deklariere den Demokratischen Sozialismus„. Somit sollten ein auf einer demokratischen Gesellschaft basierendes demokratisch-konföderales System und entsprechende Leitungsstrukturen geschaffen werden. Dieses sollte sich zugleich an kommunale demokratische Werte anlehnen. Geplant war ein demokratisch-konföderales System, das nicht auf Individualismus und Materialismus, sondern auf geistigen Werten basiert und sich auf die Gesellschaft stützt. Diese Perspektive und die Deklaration des Demokratischen Konföderalismus durch den Vorsitzenden Apo haben die Türkei und vor allem die Kurden positiv beeinflusst. Diese Deklaration hat zu großen Entwicklungen in der Gesellschaft geführt, zu einer Stärkung der gesellschaftlichen Basis sowie zu einem enormen Interesse der Jugend und der Frauen an der Bewegung.

Hierbei gab es zweifelsfrei auch Mängel. Die organisatorischen Einheiten und Gesellschaftsstrukturen, die für die Organisation des demokratischen Konföderalismus verantwortlich waren, haben die konföderale Beziehung von der Allgemeinheit separat betrachtet. Es gab falsche Tendenzen wie etwa, dass sich jede Einheit noch autonomer gezeigt hat, gar sich wie feudale Fürstentümer separiert hat. Allerdings war es etwas Neues. Daher war es verständlich, dass sich bei der Umsetzung der theoretischen Herangehensweisen in die Praxis Probleme ergaben. Das vom Vorsitzenden Apo dargelegte Verständnis von Demokratischem Sozialismus wurde von der Gesellschaft und der Organisation akzeptiert. Wenn auch mit Mängeln und Unzulänglichkeiten, so hat es doch beim Versuch der praktischen Umsetzung ein Echo

in der Gesellschaft gegeben. Das Verständnis einer Demokratischen Nation hat bei den Gesellschaften Akzeptanz gefunden. Das KCK-System hat in Nordkurdistan die Gesellschaft beeinflusst. Als der Einfluss des vom Vorsitzenden Apo entwickelten Demokratischen Konföderalismus und des KCK als systematische Umsetzung dessen begriffen wurde, kam es am 14. April 2009 zu den KCK-Verhaftungswellen. Der Widerstand der Selbstverwaltung war ein Widerstand, der darauf abzielte, mittels einer organisierten Gesellschaft den Demokratischen Sozialismus aufzubauen. Das enorme Engagement unseres Vorsitzenden Apo hat all diese Entwicklungen hervorgebracht. Die organisierte, demokratische Gesellschaft hat damals ein gewisses Niveau erreicht. Dies hat sich auf die Türkei projiziert. Es hat sich ein Kollektiv mit den Völkern der Türkei ergeben. Somit konnte im Sinne des demokratisch-sozialistischen Verständnisses vom Vorsitzenden Öcalan eine wichtige Ebene bei der Entwicklung einer organisierten, demokratischen Gesellschaft erreicht werden. Doch handelte es sich um eine einseitige Herangehensweise. Diese Arbeiten wurden nicht gemeinsam mit der Frage nach Verteidigung im Falle eines Angriffs geführt, welcher Folge der Feindseligkeit des Kolonialismus gegenüber Demokratie, Sozialismus und Kurden ist. Diese Arbeiten wurden als Lösung der Probleme gesehen. In der Phase, in der die Waffen schwiegen, also Lethargie herrschte, wurde der Demokratische Konföderalismus nicht grundlegend und umfassend aufgebaut. Eine organisierte Gesellschaft konnte nicht in allen Bereichen etabliert werden. Die Gesellschaft konnte nicht im Gesamten in das System des Demokratischen Konföderalismus integriert werden. Eine organisierte Kraft, die entsprechende Gesinnung sowie das revolutionäre Verständnis zur legitimen Selbstverteidigung konnten nicht geschaffen werden. Es gab eine einseitige Herangehensweise. Da die Angriffe des Feindes nicht im Vorfeld erkannt wurden, wurden kein Mechanismus und keine Organisierung der Selbstverteidigung geschaffen. So konnte der Feind nach dem 24. Juli 2015 angreifen. Er versuchte, die bewusste Gesellschaft, die das Resultat des vom Vorsitzenden entwickelten Demokratischen Sozialismus ist, zu unterdrücken. Dies zeigt, dass die PKK die Arbeiten in Nordkurdistan nicht richtig durchgeführt hat. Die Freiheitsbewegung hat diese Aufgabe und Verantwortung den Institutionen in Nordkurdistan und der Türkei zugesprochen. Anstrengungen, diese Mängel zu beheben, sind nicht rechtzeitig erfolgt. Da unsere Organisation in Nordkurdistan und der Türkei die Gesellschaft zwar organisiert, jedoch keine Konzepte für ihre Selbstverteidigung gegen jegliche Angriffe entwickelt hat, zeigte sich eine Schwäche im Rahmen der Angriffe. Aus diesem Grund wollte man die Bevölkerung unterdrücken. Gegen diese Angriffe kam es in Anlehnung an die gemäß dem Demokratischen Sozialismus organisierte demokratische Gesellschaft zu den Selbstverwaltungswiderständen. Es handelte sich

um historische Widerstände. Dies ist sehr wichtig. Diese Widerstände zielten darauf ab, den Demokratischen Sozialismus, die Demokratische Nation mittels einer organisierten, demokratischen Gesellschaft aufzubauen. Der Demokratische Sozialismus und das demokratisch-konföderale System zielen selbstverständlich nicht auf eine Staatsbildung ab. Doch es hätte einer Organisationsstärke und eines Widerstandes bedurft, um sich gegen jegliche Angriffe des Staates schützen zu können und eine Anerkennung des Systems durch den Staat zu erreichen. Selbstverständlich hat sich die kurdische Freiheitsbewegung gewünscht, dass die Lösung der kurdischen Frage und die Demokratisierung der Türkei auf demokratisch-politischen Wegen gelingt. Diese Haltung hat sie immer wieder gezeigt. Doch auf der Grundlage des Wissens von Angriffen seitens der Türkei, die über kein demokratisches Staatswesen verfügt, hätte sie zur Abwehr ein revolutionäres Organisierungs- und Selbstverteidigungsniveau erreichen müssen. Trotz der Mängel hat das Verständnis des Vorsitzenden Apo vom Demokratischen Sozialismus, vom demokratischen Konföderalismus die Gesellschaft beeinflusst. Die Gesellschaft hat darin die Freiheit und das demokratische Leben erkannt. Da diese Aufgabe jedoch nicht in ihrer Gesamtheit angegangen wurde, gab es Gegenangriffe. Es kam zu Morden und Verhaftungen. Der Faschismus setzt noch immer seine Angriffe gegen die organisierte, demokratische Gesellschaft und die demokratischen Kräfte fort.

In Rojava dauern die Bestrebungen zum Aufbau des Demokratischen Sozialismus an

Eine andere praktische Umsetzung des vom Vorsitzenden Apo entwickelten Demokratischen Sozialismus finden wir in der Rojava-Revolution. Die Bestrebungen in Rojava zum Aufbau eines sich an eine demokratische Gesellschaft anlehnendes, demokratisch-konföderalen Systems, also des demokratischen Sozialismus, dauern an. Die Etablierung des Demokratischen Sozialismus im Sinne des Demokratischen Konföderalismus auf demokratischer Basis und ohne Staatsbildung stellt eine neue Praxis dar. Auch wenn es Mängel gibt, wird dieses Modell in Rojava aufgebaut. Doch gibt es beim Aufbau des Demokratischen Konföderalismus und des Demokratischen Sozialismus ohne Staatsbildung Unzulänglichkeiten. Das demokratisch-konföderale System basiert auf der Haltung, die Gesellschaft zu überzeugen und einzubinden. Jedoch muss auch die Autorität der Revolution zum Einsatz kommen. Aus diesem Grund ist es wichtig, in einer Zeit, in der die Revolution sich in einer heißen Phase befindet und sehr lebendig ist, die Wirkung und das Ansehen der Revolution gut zu nutzen und die gesamte Gesellschaft in die organisierte, demokratische Gesellschaft und das kommunale, demokratische Leben einzubeziehen. Hier gibt es Män-

gel. Jedoch wird die Erfahrung in Rojava diese zunehmend überwinden und zeigen, dass man, wie vom Vorsitzenden Apo dargelegt, ohne Staat seine nationale Freiheit erlangen, den Demokratischen Sozialismus und den Demokratischen Konföderalismus etablieren kann. Wenn wir behaupten, den Demokratischen Sozialismus in Anlehnung an den Demokratischen Konföderalismus entsprechend unserer Vorstellungen vollumfänglich verwirklicht zu haben, besteht die Gefahr, dass wir Irrtümern erliegen, Mängel nicht erkennen und entsprechend keine Verbesserungen vornehmen können. Diesbezüglich wurden wichtige Schritte unternommen, doch ist eine richtige Umsetzung in die Praxis mittels einer korrekten ideologischen und politischen Vorreiterrolle erforderlich. Unter Kriegsbedingungen gibt es selbstverständlich Schwierigkeiten. Es ist daher wichtig, dieses System unter Kriegsbedingungen zu etablieren. Dies ist nicht einfach. Selbst in der von einer Diktatur des Proletariats geprägten Sowjetunion gab es eine Phase des Kriegskommunismus, in der die sozialistische Theorie nicht gänzlich umgesetzt wurde bzw. es diesbezügliche Hindernisse gab. Auch wenn es im Krieg zahlreiche Unzulänglichkeiten gibt, können diese in Anlehnung an eine organisierte, demokratische Gesellschaft und die ideologische sowie theoretische Linie des Vorsitzenden Apo überwunden und ein freiheitlich-demokratisches System etabliert werden.

Weltweit beginnt eine neue sozialistische Welle

Das Verständnis des Vorsitzenden Öcalan vom Demokratischen Konföderalismus, seine Linie des Demokratischen Sozialismus hat bei allen Völkern eine gewisse Euphorie erzeugt. Aus zahlreichen Ländern der Welt kommen Revolutionäre nach Rojava, um diese Praxis selbst zu erleben. Die Völker im Mittleren Osten sehen heute tatsächlich die Lösung im Demokratischen Konföderalismus, der sich an die Demokratische Nation anlehnt, fern von ethnisch und konfessionell konnotierten Konflikten. Dies beeinflusst die Gesellschaften. Weil die Praxis in Rojava mit diesem Verständnis die Gesellschaften beeinflusst, zieht sie die Araber, Assyrer und die Völker der Region auf ihre Seite. Fern von Konfessionen und Nationalismus bringt das demokratisch-konföderale System die Völker in Rojava zusammen. Das ist äußerst wichtig. Dies allein zeigt den Sieg des demokratisch-sozialistischen Verständnisses und einer solchen Gesinnung.

Die frauenfreiheitliche Linie, die einen wichtigen Teil im Demokratischen Sozialismus des Vorsitzenden Apo ausmacht, sorgt nicht nur in Kurdistan und dem Mittleren Osten, sondern weltweit für Euphorie. Sämtliche Gesellschaften und Mächte weltweit verspüren gegenüber der Linie des Vorsitzenden Apo im Hinblick auf die Frauenfrage einen Drang zur Öffnung, um die Frauen beeinflussen und gewinnen

zu können. Denn sie haben erkannt, dass die Linie des Vorsitzenden Apo bei fehlerhafter Herangehensweise an die Frauenfrage alle Völker beeinflussen und gewinnen wird, nicht nur die Frauen, sondern die gesamte Gesellschaft. Aus Sorge, dass diese frauenfreiheitliche, demokratische, sozialistische Linie enormen Einfluss auf die Gesellschaften haben wird, bemüht sich jeder darum, eine eigene entsprechende Frauenpolitik zu entwickeln. Schon jetzt hat die Linie der freien Frau, die demokratisch-sozialistische Linie zahlreiche Kreise dazu gezwungen, sich demgegenüber zu behaupten und Vorkehrungen zu treffen. Auch das kapitalistische System hat erkannt, dass es zum Überleben gegenüber der demokratisch-sozialistischen Linie des Vorsitzenden Apo einer Reform bedarf. Doch hat der Kapitalismus die gesellschaftlichen Probleme dermaßen vertieft und die Gesellschaft so stark gespalten, dass es nicht einfach ist, mit palliativen Lösungen und einigen Reformen fortzubestehen. So zerfallen liberale und sozialdemokratische Parteien weltweit und Rechte kommen an die Macht. Dies zeigt folgendes: die Linke, der Liberalismus, der Kapitalismus haben die Kapazität verloren, eine Lösung zu finden. Die Probleme im Kapitalismus nehmen zu. Die Rechte kommt an die Macht, indem sie sagt: „Ich komme, ziehe mein Schwert und führe Verbesserungen herbei“ Dies ist eine Übergangsphase. Die Rechte kann keine Lösungen für die Probleme des Kapitalismus finden damit dieser problemlos funktionieren könnte. Schließlich ist der Kapitalismus die Ursache der Probleme. Aus diesem Grund werden die schärfsten und militantesten Verteidiger des Kapitalismus dessen Probleme nicht lösen können. Wir gehen daher in eine Phase über, in welcher der Demokratische Sozialismus aufsteigen wird. Es zeigt sich schon jetzt, dass in den kommenden Jahren der Demokratische Sozialismus zu einem aufsteigenden Wert werden und die einzige Lösung für die Probleme der Gesellschaft sein wird. Die rechten Mächte werden ebenfalls zu einer Vertiefung der Probleme führen und diese nicht lösen können. Als Resultat dessen werden demokratisch-sozialistische Bewegungen den Kapitalismus und staatliche System überwinden und sich auf dem Weg des Demokratischem Konföderalismus als ökologisches, politisches, gesellschaftliches, ökonomisches und kulturelles alternatives System behaupten. Eine neue sozialistische Welle wird weltweit zunehmend an Einfluss gewinnen.

Der Vorsitzende Apo hat der PKK ein Revolutionsziel ähnlich der Oktoberrevolution vorgelegt

Weil der Vorsitzende Apo diese Realität erkannt hat, hat er der PKK das Ziel vorgegeben, eine Revolution wie die Oktoberrevolution durchzuführen. Der Kapitalismus befindet sich zwar weltweit in einer Krise, jedoch ist diese im Mittleren Osten komplexer. Weil sich die Krise der Kapitalistischen Moderne mit der 5000 jährigen Krise

des staatlichen Systems vereint hat, ist pures Chaos entstanden. In einer solchen Situation wird es nicht möglich sein, den Mittleren Osten mit palliativen Vorkehrungen zu befrieden und zu stabilisieren. Denn nicht nur der Kapitalismus, sondern auch das 5000 jährige staatliche System befindet sich in einer Krise. Somit kann diese Krise nur durch tiefgreifende demokratische Revolutionen und politische Systeme überwunden werden. Der Vorsitzende Apo hat diese Realität, in deren Zentrum die kurdische Frage liegt, erkannt. Er sieht, dass die Kurden mit ihrem demokratischen Charakter, ihren demokratischen Erfahrungen und den vorgelegten ideologischen sowie theoretischen Analysen sowohl in Kurdistan eine Revolution durchführen können, als auch diese auf den gesamten Mittleren Osten ausweiten können. Tatsächlich herrscht in Kurdistan sowie im Mittleren Osten eine revolutionäre Atmosphäre. Die Probleme haben an Gewicht gewonnen. Sie können nur mit einer umfassenden demokratischen Revolution gelöst werden. Der Vorsitzende Apo hat das Ausmaß der Krise im Mittleren Osten, welcher sich in einer Art Dritten Weltkrieg befindet, offengelegt. Er hat festgestellt, dass weder die Kräfte der Kapitalistischen Moderne noch die Regionalstaaten oder fanatische, religiöse Kreise Lösungen finden können. Der Demokratische Sozialismus in Anlehnung an den Demokratischen Konföderalismus und die auf einer demokratischen Nation basierende demokratische Revolution sind die Alternative für den Mittleren Osten. Mit dieser Erkenntnis hat er der PKK, der Freiheitsbewegung das Ziel einer Revolution wie die Oktoberrevolution gesetzt. Seine Perspektive lautete: „Dies wird jedoch nicht automatisch geschehen. Wenn ihr dies korrekt einschätzt und eine gute Führung verwirklicht, kann in Kurdistan und im Mittleren Osten eine neue Oktoberrevolution stattfinden. Die Revolution von Kurdistan kann den gesamten Mittleren Osten erfassen.„ Durch seine Perspektiven in einer solchen Atmosphäre hat er gefordert, dass die Revolution in Kurdistan auf den gesamten Mittleren Osten ausgedehnt und zu einer demokratischen Revolution des Mittleren Ostens gemacht wird. Er hat zudem betont, dass die revolutionären militärischen Kräfte nicht nur die Freiheit Kurdistans, sondern auch die demokratische Revolution des Mittleren Ostens zum Ziel haben sollten. Hiermit hat er uns die Situation in Kurdistan sowie dem Mittleren Osten und die daraus hervorgehende Verantwortung deutlich gemacht. Denn die Revolution geschieht nicht automatisch. In Kurdistan und dem Mittleren Osten sind die Bedingungen für eine Revolution gegeben. Die Revolution kann allerdings unter diesen Bedingungen nur gelingen, wenn wir korrekt kämpfen, richtig Initiative ergreifen und ein entsprechendes organisatorisches wie revolutionäres Verständnis aufweisen. Ohne revolutionäre Herangehensweise, ohne Initiative, ohne Anstrengungen und ohne eine politische wie praktische Haltung kann die Revolution nicht gelingen, auch wenn unter objektiven

Gesichtspunkten die Bedingungen dafür gegeben sind. Revolutionen werden von Revolutionären und revolutionären Organisationen durchgeführt. Die revolutionäre Seele und die revolutionäre Kampfmentalität führen zur Revolution. Wenn unter den Bedingungen eines Dritten Weltkrieges das vom Vorsitzenden Öcalan vorgesehene revolutionäre Verständnis praktiziert wird, wird sowohl in Kurdistan als auch im Mittleren Osten eine große Revolution stattfinden. Gibt es im von Chaos geprägten Mittleren Osten eine andere Lösungskraft? Gibt es in Kurdistan eine andere Lösungskraft als die PKK? Gibt es in der Türkei, dem Iran, dem Irak oder Syrien eine ideologische und politische Herangehensweise, die alle Probleme umfasst? Außer der PKK gibt es keine. Es gibt keine Alternative wie die PKK. Der Vorsitzende Apo hat der PKK eine solche Kraft, eine solche Waffe gegeben, indem er mit seinen ideologischen und theoretischen Analysen die Art der sozialistischen Organisierung aufgezeigt hat. Wie gut die PKK dies nutzen wird, ist ein anderes Thema. Die Situation im Mittleren Osten, die Lage in Kurdistan, die Politik des Imperialismus, ihre ideologische, politische, soziale und ökonomische Herangehensweise, die Haltung der Kräfte des Status-Quo und der ketzerischen religiösen Bewegungen, wonach suchen sie alle? Sie suchen einen Akteur, eine Kraft, die diese Probleme löst. Sie schreien in Kurdistan und dem Mittleren Osten förmlich, dass sie eine Revolution und Revolutionäre benötigen. Wir müssen diese Situation überwinden. Die Lösung sehen sie in den Revolutionären. Das ist die Realität. Wenn man mit einer passenden revolutionären Organisationen und einem entsprechenden Kampfverständnis im Sinne des Vorsitzenden Apo an die Problematik herangeht, wird es in Kurdistan und dem Mittleren Osten eine Oktoberrevolution geben und diese wird die gesamte Welt beeinflussen.

Eine ideologisch-theoretische Herangehensweise verhilft militärischen Kräften zum Erfolg

In der PKK gibt es ein Verständnis für den Demokratischen Sozialismus. 100 Jahre nach der Oktoberrevolution können die Fehler des Realsozialismus behoben werden, und eine neue Oktoberrevolution kann stattfinden. Das erste praktische Korrelat stellt die Revolution in Rojava dar. Diese hat schon seit mehreren Jahren Bestand und hat bewiesen, dass der auf einer Demokratischen Nation und dem Demokratischen Konföderalismus basierende Demokratische Sozialismus auf politischem, sozialem, ökonomischem und kulturellem Gebiet präzisiert wurde. Die wirtschaftliche Grundlage konnte selbstverständlich noch nicht in vollem Umfang aufgebaut werden. Auch das demokratisch-sozialistische Leitungsmodell konnte noch nicht gänzlich etabliert werden. Hier bestehen noch Mängel. Dass sie dennoch seit mehreren Jahren andauert, ist darauf zurückzuführen, dass die praktische Umsetzung korrekt ist und sie

sich auf das Volk stützt. Hätte es das Verständnis einer Demokratischen Nation und die Anlehnung an das Volk nicht gegeben, wäre die Revolution in Rojava mehrfach niedergeschlagen worden. Nicht die militärische Kraft schützt sie. Die Kämpfer der YPG und YPJ zeigen natürlich eine große Opferbereitschaft und Widerstandskraft. Das ist korrekt, aber der eigentliche Erfolg gebührt nicht den militärischen Kräften. Es ist die ideologisch-theoretische Herangehensweise, welche die militärischen Kräfte zum Erfolg führt. Das Verständnis der Demokratischen Nation, des Demokratischen Konföderalismus und des Demokratischen Sozialismus sind entscheidend.

Bei der Revolution von Rojava ist die auf Geschwisterlichkeit der Völker basierende Haltung wichtig. Es ist wichtig, mit einer sozialistischen Herangehensweise nationalistische Tendenzen zu durchbrechen. Die PKK führt auch einen nationalen Freiheitskampf. Daher zeigt diese Bewegung bzw. zeigen nationale Probleme eine Tendenz zu nationalistischen Ansätzen. Es ist ein sensibles Thema, sowohl am Sozialismus festzuhalten, als auch einen nationalen Freiheitskampf zu führen. Der Demokratische Sozialismus erfordert ein äußerst vorsichtiges, sensibles Vorgehen beim nationalen Befreiungskampf. Wenn man die sozialistische Linie nicht permanent halten kann, besteht die Gefahr einer nationalistischen Tendenz. Nationalismus kann den Demokratischen Sozialismus, die Demokratische Nation und den Demokratischen Sozialismus vergiften. Die PKK hat sich stets von einer Fokussierung auf den Staat und vom Nationalismus ferngehalten. Die Geschwisterlichkeit der Völker, die demokratische und freie Einheit der Völker fern von nationalistischen Einflüssen und Abwegen standen im Vordergrund. Sie hat auf diese Weise den Demokratischen Sozialismus bewahren und bis heute tragen können.

Es ist natürlich nicht einfach, in einer Region wie dem Mittleren Osten, in der alle imperialistischen Kräfte kämpfen, in der sämtliche Weltmächte aktiv sind und in der die 5000-jährige Staatstradition sowie der Status-Quo etabliert sind, die demokratisch-sozialistische Linie prinzipientreu aufrecht zu erhalten. Denn der Mittlere Osten ist zugleich auch ein Ort umfangreicher politischer Kämpfe. Politische Kämpfe akzeptieren keine einfachen Herangehensweisen. Politischer Kampf beinhaltet Beziehungen, Gleichgewichte und Taktiken. Diese bilden die zentralen Säulen der Politik. Es ist nicht möglich, mit einer eingeengten ideologischen Herangehensweise Politik zu betreiben. Die ideologische Haltung muss zu einer korrekten Politisierung führen. Ideologische Ziele führen mit korrekter Politisierung, richtigen Taktiken, Beziehungen und Bündnissen zum Erfolg. Korrekte Schritte und Initiativen können zum Erfolg führen. Mit einfachen Herangehensweisen und Bewertungen wird dies nicht möglich sein. Ideologie kann dann nicht politisiert werden. Auf diese Weise kann Ideologie nicht zu einer politischen Kraft werden. Ansonsten ist es nicht mög-

lich, erfolgreich zu sein. Daher muss man, wenn man Politik macht, sehr vorsichtig und sensibel sein.

Während der Vorsitzende Apo und die PKK Politik gemacht haben, waren sie sehr vorsichtig. Sie haben die Erforderlichkeiten sowohl für die Politik als auch die ideologische Haltung erfüllt. Sie sind dabei weder von ihren ideologischen Prinzipien abgewichen, noch haben sie eine unpolitische Haltung gezeigt. Aus diesem Grund kann gesagt werden, dass die PKK wirklich sehr differenzierte Politik betrieben und so die sozialistischen Prinzipien geschützt hat. Es gibt stets Menschen, welche die kurdische Freiheitsbewegung hierfür kritisieren. Es gibt zum Beispiel Vorwürfe, dass gegen den Imperialismus nicht ausreichend Stellung bezogen oder diesem gegenüber keine revolutionäre Haltung entgegengebracht worden sei. Dies sind oberflächliche Herangehensweisen fern von Politisierung, Politik und Praxis, welche den Sozialismus lediglich auf den ideologischen Rahmen beschränken wollen. Diese Haltung ist falsch. Die sozialistische Ideologie muss in die Praxis umgesetzt und politisiert werden. Auch die Oktoberrevolution hat diese politische Flexibilität gezeigt; siehe die Bündnisse und Einigungen zum Schutz der Revolution. Aus dieser Perspektive hat die PKK tatsächlich eine korrekte Haltung im Hinblick auf Politisierung gezeigt. Sie hat sowohl ihre Prinzipien bewahrt, als auch erwirkt, dass durch die korrekte politische Haltung die Linie des Demokratischen Sozialismus, also die der PKK, wirksam wurde. Die PKK stärkte die demokratisch-sozialistische Linie und gewann an Ansehen. Die Existenz, Stärkung und Entwicklung der PKK kommt einer Stärkung und Entwicklung des demokratischen Sozialismus gleich. Trotz Mängel erwirkt die PKK dies.

Eine Lösung im Nahen Osten ist ohne Berücksichtigung der ethnischen und konfessionellen Probleme nicht möglich

Die PKK hat dies im Sinne der sozialistischen Linie und des Paradigmas vom Vorsitzenden Apo verfolgt. Sie hat ideologische Herangehensweisen an eine korrekte Politisierung gekoppelt. Ihre Annäherung an Religion sowie das unterschiedliche Verständnis von Demokratie und Freiheit der verschiedenen gesellschaftlichen Kreise war stets richtig. Sie hat den Mittleren Osten als ein Mosaik sowohl der Glaubensgemeinschaften, als auch der ethnischen Gesellschaften betrachtet. Aus diesem Grund ist es nicht möglich, den Demokratischen Sozialismus mit einem beschränkten Klassenverständnis zu verstehen oder zu praktizieren. Dies wird zu Fehleinschätzungen führen. Es existieren selbstverständlich Klassen und diese haben auch eine Haltung. Die Herangehensweise der Bourgeoisie kann nicht die der Werktätigen sein. Dies sind grundlegende soziologische Realitäten. Jedoch ist es nicht möglich, die Prob-

leme im Mittleren Osten ausschließlich mit einer beschränkten klassenbezogenen Herangehensweise zu betrachten, ohne die grundlegenden ethnischen und konfessionellen Probleme zu berücksichtigen. Unsere Freiheitsbewegung hat diesbezüglich die richtige Herangehensweise entwickelt. Sie hat keine beschränkte klassenbezogene Haltung gezeigt, welche die ethnischen und konfessionellen Probleme außer Acht lässt und somit auch keine Lösung hervorbringen kann. Probleme lösen sich nicht, indem man sagt, dass der Sozialismus kommt und alles löst. Wenn man keine korrekte Herangehensweise an die konfessionellen und ethnischen Probleme zeigt, können Begriffe wie Demokratischer Sozialismus, Gleichberechtigung, Freiheit und Demokratieideale nicht wirksam werden. Diesbezüglich hat die PKK eine wichtige Haltung gezeigt. Aufgrund der korrekten Herangehensweise an Religion haben auch dem Glauben verbundene Gesellschaften Sympathien gegenüber der PKK entwickelt. Vor allem Gläubige und Imame achten unseren Vorsitzenden sehr. Sie spüren seinen Gesellschaftsbezug. Seine gesellschaftliche Herangehensweise schätzt jeden Wert. Selbstverständlich akzeptiert der Vorsitzende Apo die Mängel von niemandem. Jedoch ist niemand für ihn wertlos. Er misst auch der Religion die notwendige Wertschätzung bei. Seine Annäherung an Religion ist im Gegensatz zu anderen nicht fehlerhaft. Seine Annäherung ist weder dogmatisch, noch fanatisch, aber er gibt der Religion die korrekte Bedeutung. Er sieht die Unzulänglichkeiten der religiösen Herangehensweise, doch er generiert auch eine Perspektive auf die historische und gesellschaftliche Funktion von Religion. Zudem gibt es im Mittleren Osten wichtige Stämme sowie Orden und entsprechende traditionelle Gemeinschaften. Diese haben in ihrer Geschichte verzerrte und degenerierte Aspekte. Dieses gilt es einerseits zu erkennen, andererseits zu verändern und zu transformieren. Leugnung oder Vernachlässigung sind nicht sinnvoll. Eine korrekte Haltung, die darauf abzielt, die Schwächen zu beseitigen, ist notwendig. Genau diese Haltung zeigen der Vorsitzende Apo und die PKK. Zweifelsfrei hat die Linie des Demokratischen Sozialismus der PKK in der weltweiten Linken, so auch mit der Revolution in Rojava, vor allem folgendes gezeigt: Der Demokratische Sozialismus ist möglich und wirkungsvoll, auch ohne den Staat zu zerschlagen und einen neuen an dessen Stelle zu setzen. Dies ist äußerst wichtig. Sie basiert weder auf einem Nationalstaat, noch favorisiert sie diesen. Sie hat auch nicht gesagt, dass sie den syrischen Staat gänzlich stürzen und einen neuen sozialistischen Staat gründen wird. Sie ist bestrebt, die Gesellschaft zu organisieren und ihre eigene demokratisch-sozialistische Linie umzusetzen. Entweder wird der existierende Staat diese demokratischen Entwicklungen akzeptieren oder der Kampf wird fortgeführt.

Die Koexistenz des demokratischen Staates, der nicht überall interveniert, und des Demokratischen Konföderalismus bzw. Demokratischen Sozialismus bedeutet nicht automatisch die Anerkennung des Staates. Mit dem Staat wird es Spannungen geben. Die Gesellschaft, die mit dem Staat Spannungen haben wird, wird ihren demokratischen Charakter noch wirkungsvoller gestalten und den Staat überwinden. Sie wird den Staat nicht zerstören, jedoch wird das Verhältnis zum Staat stets von Kampf und Spannungen geprägt sein. So wird sich der demokratisch-sozialistische Rahmen erweitern. Die Akzeptanz einer demokratischen Gesellschaft sowie der Existenz des demokratischen Konföderalismus kommt einem Kompromiss und einer Transformation des Staates gleich. Doch auch danach geht der Kampf weiter.

Der Demokratische Sozialismus wird den Staat zunehmend zurückdrängen und überwinden

Der Kampf zwischen dem demokratisch-konföderalen System bzw. der auf Basis des Demokratischen Sozialismus organisierten Gesellschaft und dem Staat wird andauern. Der Demokratische Konföderalismus und der Demokratische Sozialismus werden den Staat zunehmen zurückdrängen und schließlich überwinden. Vor diesem Hintergrund setzt die PKK ohne staatliche Ausrichtung und ohne den Anspruch, den Staat sofort zu zerstören, ihren Kampf für die Revolution und die Überwindung des Staates fort. Es geht dabei nicht darum, zunächst den Staat zu zerstören und dann den Sozialismus zu etablieren, sondern den Sozialismus von nun an aufzubauen. Der Kampf für eine organisierte, demokratische Gesellschaft und ein an sie angelehntes demokratisch-konföderales System muss von heute an geführt werden. Dabei wird es auch eine Selbstverteidigung geben. Wir haben die durch fehlende Selbstverteidigung bedingten Mängel gesehen. Während man das demokratisch-konföderale System in Nordkurdistan entwickelte, war man in dem Irrglauben, dass Freiheit und Demokratie leicht zu gewinnen wären, so als ob die Türkei ein solches Land, Kurdistan eine solche Region wäre. Da bei der Lösung der kurdischen Frage und der Demokratisierung der Türkei in Anlehnung an eine organisierte Gesellschaft Kurdistans der Aspekt der Selbstverteidigung unzureichend war, war sie faschistischen Angriffen ausgesetzt. Wenn das Verständnis von Selbstverteidigung gegen den Faschismus nicht ausreichend stark gespürt und die Notwendigkeit nicht gesehen wird, kann auch eine organisierte demokratische Gesellschaft nicht hinreichend entwickelt werden. Denn, wenn Selbstverteidigung nicht für nötig befunden wird, besteht auch kein starkes Bedürfnis nach einer organisierten Gesellschaft. Diese Haltung ist Ausdruck der Fehleinschätzung, dass es am Verhandlungstisch zur Lösung der Probleme kommen kann. Sie ist bedingt durch die kleinbürgerlichen Neigungen sowie die der Mit-

telschicht und entspricht nicht dem Verständnis des Demokratischen Sozialismus. Diese Fehleinschätzungen wurden kritisiert und es wurde Selbstkritik abgelegt. In Rojava wird ersichtlich, dass die Umsetzung der demokratisch-sozialistischen Linie ohne Existenz des Staates möglich ist. In Rojava wird die demokratisch-sozialistische Linie in Anlehnung an die Selbstverteidigung ohne Staat und Regierung gelebt. Die Praxis in Rojava ist daher sehr wichtig. Dort gibt es natürlich auch ein sich auf die demokratisch-organisierte Gesellschaft stützendes demokratisch-konföderales System und eine entsprechende Selbstverteidigung. Der auf dem Demokratischen Konföderalismus basierende Sozialismus in Rojava ohne Existenz eines Staates konnte verwirklicht werden, da die Selbstverteidigung mit einbezogen wurde. Dies führte auch zur zunehmenden Akzeptanz von Seiten der Regionalstaaten und internationaler Kräfte. Das syrische Regime wird dieses Demokratisierungsprojekt anerkennen und sich entsprechend demokratisch ausrichten. Das neue Syrien wird nur auf diesem Wege zu Frieden und Stabilität finden.

Mit der PKK wird der Sozialismus den Freiheitsgeist der Frau erlangen

Die frauenfreiheitliche Linie, die in der Praxis der PKK umgesetzt wird, ist nochmals zu betonen. Der Angelpunkt des Sozialismus liegt exakt hier. Ohne ein korrektes Verständnis dessen kann der Demokratische Sozialismus nicht richtig etabliert werden. Denn hier erfolgte nicht nur die erste Gesellschaftsbildung, sondern auch die Gründung erster Herrschaftsstrukturen. Sämtliche folgenden Herrschaftsstrukturen bauen auf diesen auf. Um diese brechen und vernichten zu können, ist die frauenfreiheitliche Linie notwendig. Da es sich um die Gründerin der ersten Gesellschaftsformation handelt, benötigen wir die Freiheit der Frau für die Etablierung der wahren Gesellschaft. Das Verständnis von Frauenfreiheit unterscheidet sich von dem des Realsozialismus. Dieser liegt nicht in der Quantität, sondern in der Qualität und im Verständnis. Im Realsozialismus ging man davon aus, dass die Frau frei sein wird, wenn ökonomische, politische, kulturelle und gesellschaftliche Gleichberechtigung vorliegen. So kann eine gewisse Freiheitsebene erreicht werden, aber diese ist unzureichend und führt nicht zum wahren Sozialismus. Sie wird die Gesellschaft nicht tatsächlich demokratisch-sozialistisch machen. Daher ist ein auf die frauenfreiheitliche Linie ausgerichtetes korrektes sozialistisches Verständnis erforderlich. Aus diesem Grund bildet ein Demokratischer Sozialismus in Anlehnung an das frauenfreiheitliche, demokratische und ökologische Paradigma des Vorsitzenden Apo die Basis. Wenn es nur darum geht, der Frau Rechte zu geben und sie gleichberechtigt zu machen, entspräche dies dem kleinbürgerlichen Verständnis von Gleichberechtigung. Dies wird die Frau nicht wirklich zur Freiheit führen. Das auf diese Weise entstan-

dene demokratische System ist nicht frauenfreiheitlich. Mit dieser Einstellung kann keine Gesellschaft aufgebaut und kein Leben geschaffen werden, welches sich auf die Freiheit und den Geist der Frau stützt, ebenso wenig ein demokratisch-sozialistisches System. Es kann nur auf einer gewissen Ebene Demokratie und gleichberechtigte Teilhabe geben. Da jedoch das System historisch ein von Männern dominiertes ist, kann diese Gesinnung nicht vollständig überwunden werden. In einem Männer-dominierten System wird den Frauen Recht und ein Platz zuerkannt. Die Frau ist im Vergleich zu früher gleichberechtigter, und es ergibt sich eine demokratischere Herangehensweise. Die frauenfreiheitliche Linie der PKK und des Vorsitzenden Apo weichen hiervon ab. Das gesamte politische, soziale, ökonomische und kulturelle Leben wird auf Basis einer frauenfreiheitlichen Linie und dem Geist der Frau Gestalt annehmen. Ein neues Leben, geprägt von der frauenfreiheitlichen Linie und dem Geist der Frauen, wird entstehen. Dies ist eine andere Situation. Die Partizipation der Frau am freien und demokratischen Leben im Realsozialismus unterscheidet sich von dem Verständnis des Vorsitzenden Apo in Bezug auf ein von Frauenfreiheit, Freiheit und Demokratie geprägtes Leben.

Dieses freie Leben basiert nicht nur auf Gleichberechtigung der Unterschiede. ‚Die Frau ist anders, die anderen sind anders' ist nicht das zu Grunde liegende Verständnis. Die Gleichberechtigung der Unterschiede als Grundlage des Freiheitsverständnisses spiegelt die frauenfreiheitliche Linie nicht vollständig wieder. Die Verschiedenheit der Frau ist Ausdruck einer anderen Tatsache. Sie unterscheidet sich von der Verschiedenheit der Jugend sowie nationaler und religiöser Unterschiede. Die Stellung der Frau in Freiheitsbelangen ist Ausdruck dessen, dass die frauenfreiheitliche Linie den Geist der gesamten Gesellschaft eingenommen hat. Eine Gleichberechtigung wird hier nicht mehr gesucht. Hier wird nicht Gleichberechtigung zur Grundlage genommen, sondern ein sozialistisches Verständnis, das geprägt ist von einer frauenfreiheitlichen Linie. Vor diesem Hintergrund unterscheidet sich die frauenfreiheitliche Linie des Vorsitzenden Apo von der entsprechenden Linie im Realsozialismus und in Europa. Die frauenfreiheitliche Linie des Vorsitzenden Apo und der PKK müssen korrekt verstanden werden. In einer von Vorherrschaft geprägten Atmosphäre ist selbstverständlich auch der Begriff der Gleichberechtigung wichtig. Notwendig im Hinblick auf die Freiheit der Frau ist jedoch eine darüber hinaus gehende Herangehensweise. Auf politischer Ebene ist eine paritätische Besetzung der Vorstandsposten notwendig. Doch entscheidend ist nicht die Forderung nach Gleichberechtigung von Mann und Frau im Sinne von ‚fünfzig Prozent Frauen, fünfzig Prozent Männer'. Nicht fünfzig Prozent sind erforderlich, sondern ein Verständnis, das gänzlich von Frauen geprägt ist. Nur dies stellt eine korrekte Herangehensweise dar. Diese basiert

nicht ausschließlich auf dem Verständnis von Gleichberechtigung, sondern auf einer frauenfreiheitlichen Linie, die auch den Mann transformiert und den Mann zu einem Teil der Gesellschaft macht. Der Vorsitzende Apo hat darauf sehr großen Wert gelegt. In seinem Paradigma ist die Frau wirkungsvoll aktiv. Es geht nicht nur darum, den Frauen Gleichberechtigung und Rechte zu geben und die Repressionen zu beenden. Das auf frauenfreiheitlicher Linie basierende Paradigma des Vorsitzenden Apo zielt darauf ab, das 5000 jährige Staatssystem gänzlich abzuschaffen. Der Geist der Gesellschaft wird daher eine neue Form annehmen. Der Geist des Sozialismus wird sich neu bilden. Der Sozialismus wird auf diesem Weg den Geist der Frauenfreiheit erlangen. Der Geist und die Linie dieser Frauenfreiheit sind eine Linie der Gesellschaftswerdung, der Freiheit und der Demokratie. Es gibt hier nichts sexistisches. Bei der frauenfreiheitlichen Herangehensweise gibt es keine sexistischen Aspekte in dem Sinne, wie sie bei der sexistischen Herangehensweise des Mannes zu finden sind. Gesellschaft, Freiheit und Demokratie dominieren. Die Übertragung der Frauenfreiheit auf die gesamte Gesellschaft ist in diesem Kontext zu bewerten. Aus diesem Grund sind die Herangehensweise des Vorsitzenden Apo und der PKK eine neu. Dies hat nicht nur einen neuen Horizont im Hinblick auf die Freiheit der Frau eröffnet, sondern auch im Sozialismus, in der Demokratie, in Bezug auf Gerechtigkeit, Kultur und Ethik. Wenn wir also die frauenfreiheitliche Linie des Vorsitzenden Apo und der PKK bewerten, dürfen wir dies nicht im Rahmen der realsozialistischen Sichtweise tun. Die Linie der PKK darf nicht aus dieser Perspektive und nicht mit dieser Gesinnung betrachtet werden.

Der Vorsitzende Apo hat mit der Ideologie der Frauenbefreiung den Sozialismus vervollständigt

Auch die PKK hat vor den 1990iger Jahren die Frauenfrage im klassisch sozialistischen Sinne von Marx und Engels betrachtet. Doch der Vorsitzende Apo hat erkannt, dass dies unzureichend ist. Er hat erkannt, dass echter Sozialismus, wahre Demokratie und Freiheit nicht auf diese Art und Weise verwirklicht werden können. Aus diesem Grund hat er die frauenfreiheitliche Linie zur Grundlage genommen und ein frauenfreiheitliches, demokratisches und ökologisches Gesellschaftsparadigma geschaffen. Zudem hat er eine ideologische Herangehensweise entwickelt, die auf einem frauenfreiheitlichen Leben beruht. Vor diesem Hintergrund sprach er von einer Frauenbefreiungsideologie. Diese darf man nicht ausschließlich im Zusammenhang mit Frauen verstehen. Es handelt sich um die Befreiungsideologie für die gesamte Menschheit. Daher wächst der Demokratische Sozialismus mit der Frauenbefreiungsideologie, gewinnt also an Umfang und Bedeutung. Sowohl der Umfang als

auch die Reichweite haben zugenommen. Daher muss die Frauenfbefreiungssideologie als eine ideologische Herangehensweise gesehen werden, mit der die sozialistische Linie an Bedeutung und Qualität gewinnt. Der Vorsitzende hat mit dieser Herangehensweise all diese Entwicklungen vorangetrieben.

Aus diesem Grund war es dem Vorsitzenden Apo auch wichtig, dass die Frauen eine eigene Partei gründen. Hierbei war es wichtig, dass die frauenfreiheitliche Linie umfassend verstanden und umgesetzt wird. Vor diesem Hintergrund ist die Frauenpartei nicht nur eine Partei für Frauen oder eine Partei, die sich mit der Frauenfrage beschäftigt. Es geht um die Vorreiterrolle im Hinblick auf die Rolle, die sie bezüglich Demokratie, Sozialismus und Freiheit spielt. Ein besseres Verständnis dessen und die Umfassung der gesamten Gesellschaft sind wichtig. Es handelt sich um eine Organisation mit einer Vorreiterrolle. Sie ist daher als Seele, als das ganzheitlich bestimmende, als der ideologisch-theoretische Ausdruck der frauenfreiheitlichen und sozialistischen Linie des Vorsitzenden Apo zu sehen. Ein Demokratischer Sozialismus, der nicht mit der frauenfreiheitlichen Linie vereint ist, ist ein unvollständiger Demokratischer Sozialismus. Daher hat die frauenfreiheitliche Ideologie des Vorsitzenden Apo den Sozialismus vervollständigt.

So wie die Gesellschaft eine Einheit bildet, so muss auch der Sozialismus einheitlich sein. In den primitiven kommunalen Gesellschaften war die Gesellschaft nicht gespalten. Denn die Gesellschaft war geprägt vom Geist der freien Frau. Diese Einheit ging später verloren. Die Gesellschaft war gespalten und nicht mehr vereint. Das gesellschaftliche Leben verlor an Bedeutung. Mit seiner frauenfreiheitlichen Linie vereint der Vorsitzende Apo dieses separierte, zerbrochene Leben wieder. Dies ist die pure Wahrheit. Wenn der Vorsitzende Apo von Wahrheit spricht, meint er genau dies.

Wenn dies gut verstanden wird, werden auch der Begriff und das Verständnis unseres Vorsitzenden Apo vom Demokratischen Sozialismus richtig verstanden. Es geht darum, sein Verständnis von Freiheit, Demokratie und Sozialismus zu verinnerlichen. Entsprechend wird sich auch die Praxis entwickeln.


TATORT
KURDISTAN
http://tatortkurdistan.blogsport.de